

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernierode.

Bezahlungspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlags-Verwalter: Engelhardt, Raut Weges, G. m. b. H. Bernierode, für Berlin u. Brandenburg: Wolfenbuttel, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Westfalen u. Unterelbe Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernierode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restansätze 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wöchentlich ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Druckerei: Engelhardt, Raut Weges, G. m. b. H. Bernierode, Domplatz 48. Fernruf 2314. Postfachnummer 4628 und Selbstabholung (Steiermark) Bernierode, Burgstraße 2.

Nr. 233

Donnerstag, 4. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Zeppelin über Berlin.

Die Hoffnungen der Berliner, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag mittag über der Hauptstadt fliegen zu sehen, wurden enttäuscht. Nachdem der Luftreis Nürnberg und Bamberg überflogen hatte, landete die Fahrt um 11 Uhr von Bord aus einen Fluganspruch, daß sie sich trotz der schlechten Wetterverhältnisse aus Norddeutschland genötigt sehe, von Würzburg aus in nordwestlicher Richtung abzugeben. Um 12 Uhr 30 überflog „Graf Zeppelin“ in langamer Fahrt Frankfurt a. M. Das Luftschiff überquerte in geringer Höhe das Zentrum der Stadt und wurde von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Um 12 Uhr 50 wurde das Luftschiff von Mainz aus in östlicher Richtung gesteuert. Um 1 Uhr 55 Minuten kam es auf seinem Flug über den Taunus in Koblenz in Sicht, um dann nach einer kurzen Kreuzfahrt über der Stadt nach Nordwesten abzugeben. Um 3 Uhr 10 erfuhr der Zeppelin über Köln; hier kreuzte er über eine Mittelrunde, dann ging es weiter über Duisburg, Weisel nach Holland.

Ueber Holland und England.

Berlin, 3. Okt. (Sig. Funke). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kreuzte am Dienstag in den Abendstunden zunächst über Holland und überflog Rotterdam um halb 8 Uhr in Richtung Spet in Holland. Es erreichte um 8 1/2 Uhr die englische Küste und wurde zu dieser Zeit ungefähr acht Meilen südlich von Dover gestoppt. Das Luftschiff nahm südlichen Kurs. In der Mitternachtsstunde kreuzte das Luftschiff über der Nordsee. Nach den letzten Dispositionen beabsichtigt Dr. Goerner heute vormittag 8 Uhr in Berlin einzutreffen.

Ueber Berlin.

Berlin, 3. Oktober. (Sig. Funke). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich im Augenblick über Berlin-Groppeuburg.

Berlin, 3. Oktober, 9 1/2 Uhr. (Sig. Funke). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ steigt in Begleitung einer Fliegerstaffel über das Reichspräsidentenplatz.

Gruß der Reichsregierung.

Berlin, 3. Okt. (Sig. Funke). Kurz nach Eintreffen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ richtete der Reichsverkehrsminister Guericke im Namen der Reichsregierung an den Führer des Luftschiffes, Dr. Goerner, einen Luftspruch folgenden Inhalts: „Die Reichsregierung begrüßt das Luftschiff über der Reichshauptstadt. Sie ist mit ganz Deutschland stolz auf das neueste große Werk deutscher Wissenschaft, deutscher Technik und deutscher Tapferkeit. Ihrem Führer Dr. Goerner und der gesamten Besatzung wünscht die Reichsregierung glückliche Fahrt zu Ehren des deutschen Namens.“

Gemeindewahlen am 2. Dezember.

Kreistags- und Provinziallandtagswahlen später?

Der Preussische Landtag trat am Dienstag nach der Sommerpause zu einer Herbsttagung zusammen, deren Hauptzweck die endgültige

Entscheidung über den Termin der Kommunalwahlen ist. Eine Einigung unter den Parteien ist darüber bisher noch nicht erfolgt.

Der Preussische Innenminister hat mit Zustimmung des Kabinetts dem Landtag eine Vorlage unterbreitet, derzufolge

am 2. Dezember gemeinsam

Gemeindewahlen, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen stattfinden sollen. Die erste Sitzung dieser Vorlage ergab die

Entscheidung, daß in der Ausschüßberatung Demokraten und Volkspartei und auch die Wirtschaftspartei sich nach dem sozialdemokratischen Standpunkt angeschlossen. Nebenbei erklärte der Innenminister, daß die Regierung eine

weitere Einmündigung der Gemeindewahlen nicht zulassen könne. Die Begründung dieses Standpunktes liegt vor allem in den beiden Tatsachen, die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Haas (Köln) stark unterstrichen wurden. Nach der Aufhebung der

Autonomie muß der Einwohner aus möglichst bald praktischer Gelegenheit zur Ausübung des neu gewonnenen Gemeindegewaltrechts gegeben werden. Abgesehen davon sind die gegenwärtigen

Gemeindeparlamente, gemäßigt am 4. Mai 1924, reichlich über-

altert und durch den Mangel der Volksstimme überholt. Dazu kommt, daß gegenwärtig durch das Sprengfeld, das für die Ergänzungswahlen zum Magistrat Zweidrittel-Mehrheit vorschreibt, eine ordnungsmäßige Ergänzung der Stadterverwaltungen diesfalls unmöglich ist, ein Zustand, den man natürlich nicht unbegrenzt lange andauern lassen darf. Die Gemeindewahlen müssen also schleunigst durchgeführt werden, und das ist praktisch ist, die Kreis- und Provinzialwahlen gleich mit zu erledigen, anstatt jedes Jahr mit neuen Wahlen einen neuen Wahlkampf zu führen und die Entscheidung dem Zufall schmarozter Wahlteiligung zu überlassen, liegt klar auf der Hand. Aber es scheint mir, als ob manche Parteien zwar sehr demokratisch sind, aber doch verfluchte Wahlen nicht leiden können. Schade, daß es keine Demokratie ohne Wähler gibt! Die Herrschaften, die bei den kommenden Wahlen Verluste befürchten, werden sich damit abfinden müssen, daß in der Demokratie die Parteien nur soviel Macht ausüben können, als ihnen jeweils das Mandat der Wähler überträgt.

Die Vorlage über die Gemeindewahlen wurde vom Landtag schließlich dem Gemeindevorschuss überwiesen. Man wünscht allerorts rasche Arbeit, um den Landtag nicht unnötig lange zusammenzulassen zu müssen und möchte möglichst noch in dieser Woche eine klare Entscheidung herbeiführen. Der Landtag erledigt deshalb am Dienstag noch in feierlicher Sitzung eine ganze Reihe seiner, zum Teil recht wichtiger Vorlagen. So bewilligte er u. a. 3,4 Millionen Mark für den Ausbau der Fischereihäfen.

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung stehen die Verhandlungen über die Verlängerung der Grundbesitzersteuer, die Beschlüsse der preussischen landwirtschaftlichen Gesellschaften im Verband und in der Elektro-Industrie und die Große Anfrage über den Erwerb der Aktien des Scheuer-Konzerns (Wahlmaschinenfabrik) über die staatliche Preussentaxe.

Mißklang.

Das Geschäft mit Hugenberg und Ulstein.

Die erste große Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist von einem Standa begleitet. Die Zeppelinwerke hat das ausschließliche Recht der Berichterstattung für die vom Bord des Luftschiffes gegebenen Meldungen an Hugenberg und Ulstein verkauft. Eine seltsame, unwürdige Situation ist damit geschaffen worden. Ganz Deutschland hat mit großer Erwartung und Begeisterung diesen Flug mitgeschaut. Man weiß, daß das Luftschiff die besten modernen Nachrichtenmittel an Bord hat, man erwartet laufend direkte Standortmeldungen, Nachrichten über den Verlauf der Fahrt, über die Absichten der Führung, über das Wetter, über die Besatzung. Die deutschen Rundfunksender, die ihren Hören ein lebendiges Bild von der Fahrt vermitteln wollten, ändern eine Reihe von Verlegenheiten gegenüber. Herr Dr. Goerner, der Verantwortliche, hat ein Geschäft mit zwei großkapitalistischen Zeitungsvorlegern der engen unmittelbaren Verbindung mit dem deutschen Volke vorgezogen.

Beginn der Räumung?

Brand verhandelt mit dem Rhein-General.

Paris, 3. Oktober. (Sig. Funke). Außenminister Briand hatte am Dienstag abend den Oberkommandierenden der Rheinarmee und den Vorsitzenden der Kriegsverhandlungen des Völkerbundes, den Holländer Loubon, empfangen. Die Besprechung beim Außenminister galt der Erörterung der technischen Möglichkeiten einer Zeiträumung des Rheinlandes. Die Unterredung wird von der Pariser Presse allgemein als Vermittlung der Aufgabe Polinaires angesehen, doch Frankreich alles an wolle, um die Rheinlandverhandlungen zu beschleunigen. Man erwartet im übrigen in Paris, daß diese Verhandlungen mit der Wiederrückkehr des deutschen Botschafters von Heich von seinem Heimaturlaub nächste Woche beginnen werden. Heich werde nach Ansicht der Pariser Presse höchstwahrscheinlich ein Memorandum über seine Bernalnote überreichen und dann die Verhandlungen eröffnen.

Um das Erdöl.

Abgebrochene Verhandlungen.

Im Laufe der letzten Wochen sind die zwischen den englischen, amerikanischen und russischen Petroleum-Gruppen geführten Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden. Die Verhandlungen waren auf Befehl der russischen Gruppe begonnen worden und zielten auf die Festlegung eines Weltmarktpreises und einer Aufteilung der Weltmärkte ab. Die Verhandlungen scheiterten, weil Russland sich weigerte, der englischen und amerikanischen Gruppe als Kompensation für die Beschlagnahme der sibirischen, in ausländischen Besitz befindlichen russischen Kohlenfelder die geforderte Summe zu zahlen.

Die Kritik an Genf.

Von Rudolf Breitscheid.

Die Deutschnationalen haben seit Wochen wieder die Bolschewisten losen lassen. Alles, was hier in Genf geschieht ist, war falsch, widerstrebt den deutschen Interessen und der deutschen Ehre und mußte als weiterer Beweis für die nationale Unverantwortlichkeit eines jeden Kabinetts dienen, an dem die Anhänger des Grafen Westarp nicht beteiligt sind. Brand hat uns betäubelt, und wir sind nicht nur nicht abgereift, sondern haben auch nicht einmal die entsprechende „männliche“ Antwort gefunden. Die Rheinlande sind nicht befreit, und wir haben uns im Prinzip zu Verhandlungen über die Reparationen bereit erklärt, ja wir haben unter Einverständnis ausgesprochen, daß über die französische Forderung nach Einleitung einer Kontrollkommission diskutiert wird. Bei der Besetzung des Entwurfsproblems ist die deutsche Auffassung, die natürlich nicht zu Anfang vorgetragen wurde, nicht durchgegangen, und wir haben daraufhin nicht alles kurz und klein gesprochen und sind dann zurückgeschreckt, denn alsbald beginnt der deutsche Zugriff anzuftimmen. Das aufwendige Angehörige der Einheitsparteien und insbesondere das sozialdemokratische Mitglied der Delegation durch Besprechung mit Vertretern des „Reinbundes“ ein bischen Landesverrat geteilt und dem deutschen Volk wieder einmal den berühmten Dolchstoß verleiht haben, verleiht sich am Rande.

Zweifellos werden alle diese Vorfälle im Auswärtigen Amt wiederholt werden. Aber, um es gleich zu sagen: wir brauchen sie nicht allzu eifrig zu machen. Sinter, als diesem Befehl und Genf lassen in Mitleidigkeit, was die Drahtführer angeht, nur immer poltische Mitleidigkeit, und die Misfänger machen mit, weil sie entweder überhaupt nicht wissen, warum es geht, oder weil sie sich in völliger Unkenntnis darüber befinden, was in Genf möglich ist.

Sollen wir noch einmal kurz die Tatsachen sprechen. Das deutsche Auswärtige Amt hatte vor ein paar Monaten verdrückenden Regierungen mitgeteilt, daß man geseitlich der Völkervereinigung im Hinblick auf die Rheinlandverhandlungen reden wolle. Das ist nun irgend jenseits der Rheinlandverhandlungen, was die Drahtführer mit der letzten Forderung des sofortigen Abzuges der Besatzungstruppen zurückzuführen? Der deutsche Reichstag hat insofern in Einzelbesprechungen wie in den Beratungen der sechs, die Rheinlandverhandlung jenseits unter Berufung auf unklare Rechtsstandpunkt, so wie unter Hinweis auf durch die politische Situation gegebenen Notwendigkeiten gefordert. Kein denkbarer Reich konnte so launisch zu glauben, daß die Gegebenheiten sich ohne weiteres um seinen Ansichten anpassen und unterm Anspruch liegen werde. Wir müssen im Gegenteil fest fassen, daß die Räumung zum mindesten mit der endgültigen Regelung der Reparationsfrage und der gemäßigten deutschen Vorstellungen verknüpft werden. Hier standen sich eben zwei verschiedene Konzeptionen gegenüber.

Nun gab es zwei Möglichkeiten. Entweder wir vertieren nach der Ablehnung der sofortigen Gesamträumung der Westfront, oder wir fanden uns zu einer Fortsetzung der Verhandlungen auf einer breiteren Basis bereit. Am ersten Fall wäre zweifellos ein Erfolg geschehen worden. Aber diese Arbeit hätte unter unwürdige Politik zu bestimmten Konsequenzen verpflichtet. Sie hätte den Weg eines Verfalls einer Verhandlung mit den Bolschewisten eröffnet und andere Schicksale eingeschlagen müssen. Aber wo waren die neuen Bahnen zu finden, und wenn sie gefunden worden wären, würden die besetzten Gebiete von ihrem Betreuer irgendwelche Vorteile gehabt haben? Es war ja nicht allein Frankreich, das nein sagte, sondern England, Italien und die anderen befanden und befinden sich mit ihm in voller Übereinstimmung. Argentinum hätte Deutschland doch auf die ursprüngliche Straße zurückführen müssen, und im besten Fall wäre dann viel kostbare Zeit verloren gegangen.

Willehst ist ein Teil der Erregung darauf zurückzuführen, daß sich das Auswärtige Amt zunächst auf einem zu strengen Geleise bewegen sollte. Seine Formeln, die ja aus der Verantwortlichkeit heraus wurden, waren etwas zu unelastisch, und als man nun etwas beweglicher wurde, war das deutsche Volk auf diese Wendung nicht recht vorbereitet. Der Grundhaft war aufgesehen worden, daß die Räumungsfrage mit keiner anderen Angelegenheit, auch nicht mit der der Reparationen verbunden werden dürfe. Aber da man geneigt war, „parallele“ Besprechungen über die finanziellen Wünsche der Franzosen auszuführen, ergaben sich Schwierigkeiten für die Formulierung, die in Deutschland, wo man noch dazu in weiten Kreisen kein Verständnis für die absolute Notwendigkeit der Reparationsregelung besitzt, nicht ohne weiteres verstanden wurde. Es hat sich eben herausgestellt, daß man zu Konflikten, die nach dazu wie solche in Genf, unter dem Scheinwerfer der gesamten internationalen Presse stattfinden, nicht auf einer durchaus gebunden und der Öffentlichkeit vorher bekanntgegebenen Marktschneide gehen darf. Die Unterabhandlung müssen eine gewisse Beweglichkeit besitzen, wenn sie nicht sehr bald auf einem toten Punkt enden wollen. Ertreuerweise haben sie hier diese Beweglichkeit gefunden, ohne daß sie von dem grundlegenden deutschen Standpunkt etwas aufgegeben hätten, und sie verdienen nicht im geringsten die Bewunderung, die von den patentierten Führern der deutschen Ehre gegen sie erhoben werden.

Aber was die Kontrollkommission. Offensichtlich haben auch die Franzosen an keine militärische Kommission gedacht, sondern ihre Idee ging dahin, ein Kollektiv aus Zivilpersonen unter Aufsicht eines deutschen Vertreters zu schaffen,

Der Krieganleihe-Schwindel.

Ein Heldenstück des deutschnationalen Finanzministers von Schlieben.

Das Gesetz vom 16. Juli 1925, durch den der Schwindel der Stinnes und Genossen möglich wurde, ist von dem deutschnationalen Finanzminister von Schlieben gefaßt und unterzeichnet worden.

Die Idee, den Altbesitz auf das äufserste zu bevorzugen, mag konventionell sein, aber sie wirkt verhängnisvoll und demoralisierend. Der Altbesitz des Reiches nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat, und sie von dem Erwerb bis zur Anmeldung unterbrochen befehlen hat, hat das große Los gezogen im Vergleich zu dem Unglücklichen, der die Altbesitz des Reiches, einzelne oder Kriegsanleihe oder Vorkriegsanleihe, am Morgen des 1. Juli 1920 erworben hat. 1000 Mark Kriegsanleihe, welche erst am 1. Juli 1920 erworben sind, haben nach dem Kurs von heute einen Wert von 4 Mark, 1000 Mark Vorkriegsanleihe, die am 30. Juni 1920 erworben sind und rechtlich als Altbesitz angemeldet worden sind, haben nach dem heutigen Kurse einen Wert von 65 Mark, also 61 Mark mehr. Der Reußiß in Altbesitz umwandeln kann, verdient also auf 1000 Mark Kriegsanleihe 61 Mark oder 1000 Prozent.

Seit dem Jahre 1871 ist in dem Deutschen Reich bisher kein Gesetz erlassen, welches auf eine in die Augen springende Weise zur Umverteilung einludet. Das Gesetz ist ferner nicht nur durch ungünstig geworden. Die Justiz, Polizei- und Finanzbehörden sind für Jahre mit Arbeit verflochten, und das sind die Befürchtungen der breiten Öffentlichkeit, daß das Deutsche Reich, ähnlich wie in der Bohman-Affäre, bis auf den letzten Fennig der vorhandenen Reserven ausgeplündert werde, in diesem Falle vollkommen unbegründet. Unsere unbefriedigte Gerechtigkeit ist unter Rettungsanträgen geworden. Das Schliebensche Gesetz hat auch den bevorzugten Altbesitzern nur Papier genau wie den Reußißern.

Der Vorzug der Altbesitzer bestand in der Hauptsache in dem Recht der Auslösung an irgendeinem Tage in den nächsten 30 Jahren ab 1926 und der demzufolge baren Einlösung mit dem fünffachen des Nennwertes.

Da man durch eine Reihe glücklicher Zufälle seit einiger Zeit in immer steigendem Maße Kenntnis der fälschlich als Altbesitz angemeldeten Nummern der Markanleihen und Kriegsanleihen besitzt, so ist es leicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Nummern nicht ausgelöst werden, oder, sofern es nicht mehr zu hindern ist, nicht ausbezahlt werden. Die Bestimmungen über das Wiederanmeldeverfahren bieten die gesetzliche Handhabe dazu.

Das Reichsfinanzministerium stellt gegenüber den Gerichten, das Reich ist im großen Umfange bei der Anmeldung von Altbesitz betrügerisch gefälscht worden, folgendes fest:

„Zum Umtausch in Anleiheauslösungsvorfahren kamen Markanleihen des Reiches im Gesamtwert von nahezu 75 Milliarden Mark in Betracht. Als Altbesitz sind hiervon rund 39 1/2 Milliarden anerkannt worden, jedoch Auslosungsrechte von nicht ganz 1 Milliarden Reichsmark gemeldet worden sind, eine Summe, die sich auf etwa 4 1/2 Milliarden Gläubiger verteilt. Bei dem Reichsfinanzamt für die Ablösung der Kriegsanleihen alten Wertes sind von den Altbesitzmeldungen im Inland etwa 7 Prozent, im Ausland etwa 10 Prozent der Anträge abgelehnt worden. Unter diesen abgelehnten Anträgen befinden sich auch diejenigen, bei denen Stinnes, Ruhnert, Bela Gros, Calmon, Rothmann, v. Waldow usw. beteiligt sind und bezüglich deren das Reichselbst bei dem Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter bei dem Landgericht 1. Berlin, geführt wird. Nach den bisherigen Ermittlungen ist also dem Reich in diesem Falle kein Schaden entstanden. Es stehen vielmehr nur Fälle vorliegen, nicht vollendeten Betrages zur Unterbreitung. In einigen mit dem Reichsfinanzamt nicht in Zusammenhang stehenden Fällen, bei denen Auslosungsrechte in einem Gesamtwert von rund 128 000 Reichsmark Auslosungsrechten bereits gemeldet waren, ist festgestellt worden, daß die Quertrennung der Auslosungsrechte zu Unrecht erfolgt ist. Die Auslosungsrechte sind zurückgeliefert und bereits zu einem großen Teil, zum Beispiel in einem Falle im Betrage von 55 975 Reichsmark, dem Reich zurückgegeben worden.“

Unabhängig von den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters hat das Finanzamt eine Untersuchung über die Abgabe der Altbesitzmeldungen eingeleitet. Sollten sich dabei irgendwelche Spuren, die einen hinreichenden Anhalt für eine Strafverfolgung bieten, ergeben, so wird sofort mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung getreten werden.

Aus ein deutschnationaler Finanzminister konnte wohl ein Gesetz schaffen, welches zu Verbrechen geradezu anreizt. Der Sozialdemokrat Hülsmann mag nun zusehen, wie er mit solcher Gelegenheitschulter fertig wird.

das von Fall zu Fall zusammenzutreten sollte, um etwaige Verträge gegen den Escarnopakt zu kontrollieren und gleichzeitig als erste Auslegungsinstanz — vor Berufung des Botschaftsrats — wirksam zu werden. Der Streit ging um die Erstinstanz dieser Kommission. Die deutschen Vertreter hielten an der Grenze von 1935 fest, die Gegenparte wollte diese Befristung nicht gelten lassen. Es gab private Besprechungen, in denen theoretisch die Frage der Zweiteiligkeit einer solchen Kommission von längerer Dauer eröffnet wurde, d. h. daß man sich darüber unterließ, ob es denkbar sei, nicht nur die entmilitarisierte Zone in Deutschland, sondern auch entsprechende Gebiete in Frankreich und Belgien zu kontrollieren. Es wurde auch darüber diskutiert, ob ein beratiger Ausschuss nicht etwa für alle zwischen den in Betracht kommenden Staaten kritischen Fragen für zukünftig erklärt werden könne, und diese Unterhaltungen waren es, die den Anlaß zu dem Befehl über den Landesverrat der Sozialisten und anderer nationalsozialistischer Elemente bildeten.

Schließlich ist in das Kommando der Sach aufgenommen worden, daß man prinzipiell die Angelegenheit für ergebnislos hielt, aber wiederum wurde der deutsche Standpunkt in feiner Weise preisgegeben.

Bestehen heißt also, daß zum erstenmal die Gegenparte die frühere Rheinlandräumung offiziell als nichtbindend anerkannt hat und daß die Zone zu dieser Distaktion geöffnet sind. Wir fragen: haben die Deutschnationalen, als sie in der Regierung waren, und haben sie, als im vorigen Jahr der Höhepunkt der deutschen Delegation angebotene, einen ähnlichen Erfolg aufzuweisen gehabt? Sie wissen sehr wohl, daß dem nicht so ist. Sie wissen vielleicht auch, daß Vertreter der Weltmächte ihre größere Verhandlungsbereitschaft ausdrücklich mit dem Aussicht der letzten deutschen Wechseltage begründet haben. Ihre Kritik ist Demagogie, und hinter ihren Anklagen verbirgt sich der Wunsch, die eigene Erfolglosigkeit in Vergeßlichkeit zu bringen.

Die Sache mit Thälmann.

Die kommunistische Presse hatte behauptet, daß der Beschluß der Zentrale über die Funktionserweiterung von Thälmann einseitig erlassen worden wäre. Das Organ des Antikommunisten bruch nun zum Beweis des Gegenteilens in seiner letzten Ausgabe drei Dokumente aus der fraglichen Sitzung ab. Danach haben die Reden unter Führung von Hansen, politischer Sekretär in Breslau, und Bäumler — beide den Antrag auf Ausschluß Thälmanns gestellt mit der Begründung, daß Thälmann seit Mai von den Unterführungen seines Freundes Bittorf gewußt und dies dem Zentralkomitee verheimlicht habe. Die Reden seien weiter nach der Sitzung vorgelesen, daß sie außer dem Ausschluß Thälmanns den Kampf gegen alle Korruptionserscheinungen in dem führenden Funktionärskörper der Partei verlangten, darüber hinaus forderten sie die Verhandlung des Falles Thälmann in voller Öffentlichkeit, die Einberufung eines außerordentlichen Parteitag und Kenntnis der Zentrale. Schließlich wurde laufende Distaktion und Kritik der Tätigkeit der Partei, Wählbarkeit und Weisepartei der Parteifunktionäre durch die Mitglieder, Rückgangsgeminder oder in letzter Zeit erfolgten politischen Aufregungen und die Heranziehung von Brandler und Thälheimer zur Parteiarbeit in Deutschland verlangt. Dieser Antrag bzw. diese Erklärung, die von dem Organ des Antikommunisten veröffentlicht wird, ist der kommunistischen Mitgliedschaft von der kommunistischen Parteipresse vorenthalten worden.

Das Organ des Antikommunisten behauptet ferner, daß Stalin den deutschen Kommunisten Kemele im Stützpunkt von Moskau nach Berlin geschickt habe.

Wie ist die Angelegenheit Thälmann zu verurteilen. Kemele ist jedoch 24 Stunden zu spät eingetroffen. Genau so ist es einem Vertreter des Exekutivkomitees ergangen, der den bisherigen Vertreter abgelöst habe. Der neue Exekutivkomitee gehöre im Gegensatz zu dem bisherigen der Stalinrichtung an. Aber auch das hätte Thälmann nicht mehr retten können. Daraufhin ist von Moskau Befehl gekommen, sofort eine 32-Delegation nach dort zu entsenden. Die Zentrale führte auch diesen Befehl willig aus: Thälmann, Ewert, Dengel, Eberlein, und Kemele befinden sich bereits auf dem Wege nach Moskau. Das Antikommunistische Blatt fügt diesen Feststellungen hinzu, daß

Stalin Thälmann unter allen Umständen hätten wollte und darüber in der KPd eine offene Rebellion ausgebrochen ist. Thälmann — so schloß das Blatt — hat sich von der Weisung bereits erholt, er schloß sich wieder und droht mit Gegenmaßnahmen über seine bisherigen Freunde.“

Das Moskauer Urteil.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Untersuchungsausschuss der Komintern gegen Thälmann abgeschlossen. Nicht alle gegen Thälmann erhobenen Beschuldigungen sollen von dem Ausschuss als nichtbegründet anerkannt worden sein. Thälmann werde beschuldigt, die kommunistische Ethik nicht beachtet zu haben. Der Spruch werde deshalb voraussichtlich nur auf einen Verweis hinauslaufen (sowie) auf das Verbot der Befolgung verantwortlicher Posten während einiger Jahre.

Kritik der englischen Außenpolitik.

Auf dem englischen Parteitag.

Dienstag, 2. Okt. (Eig. Draht.) Auf dem Parteitag der englischen Arbeiterpartei kritisierte Sir Oswald Mosley im höchsten Maße die Debatte namens des Parteivorstandes die Haltung der Regierung, die in Genf die Basis für eine Weltfriedenskonferenz gebildet habe. Der Vortragsführer Professor Bator, der Marinegeschichtswissenschaftler Kennedys, und der ehemalige liberale Minister und jetzige Unterstaatssekretär der Arbeiterpartei Wedgwood Benn legten den Schwerpunkt der Kritik auf das Verlangen der britischen Außenpolitik in Genf. Benn tabelte die Regierung, daß sie die suprabellischen Mitglieder des Kabinetts als Vertreter Großbritanniens nach Genf entsende. Bator wies nach wie die Haltung der Briten in Genf das Bestreben Englands im Ausland auf schwerste gefährdet habe. Kennedys ging auf die Vagantpolitik ein und stellte unter anderem den stärksten Befehl des Antikommunisten fest, daß Organisationskomitee in Genf, offen reaktionär und die verächtliche Haltung in Ägypten betriebe, eingeborene Berater an ihrem Volk in den Dienst zu stellen.

Der Parteitag verabschiedete dann einmütig die — von uns bereits wiedergegebene — Resolution, die jede zukünftige Arbeiterregierung u. a. verpflichtet, sämtliche Geheimabkommen sofort nach Regierungsantritt zu veröffentlichen und für die fortgesetzte Rückführung des Rheinlandes von fremden Truppen einzutreten.



Vorbereitung für den Krieg.

Eine Anzahl Militärschulen dient der systematischen Vorbereitung der Militärschulen für das Volkermobben. Unser Bild zeigt eine Parade Moskauer Militärschüler. (Der A.Z. vom 8. Juni 1927 entnommen.)

Auszug aus dem Stahlhelm.

Die völkerverfeindlichen Abgeordneten lesen aus.

Die Hofgänger, die der Stahlhelm in seinen letzten Hundebungen gegen den Staat anzukommen bestellte, haben jetzt das erste positive Ergebnis bei seinen bisherigen Anhängern in der Volkspartei erzielt. Die Volksparteier müssen auf Parteibeschluß aus dem Stahlhelm aussteigen, und damit wird der Stahlhelm, was er schon seit langem gewesen ist, eine reine Schutztruppe reaktionärer alldeutscher Bübische und Wüßlinge.

Der Vorstand der völkerverfeindlichen Reichsstaatsregierung besaß sich am Dienstag mit den Hofgängern des Stahlhelms und gab der Heeresregierung Kunde, daß Mitglieder der Partei, die Stahlhelmsmitglieder der völkerverfeindlichen Fraktion des Reichstages beschließen unter Hinweis auf den Hofgänger von Fürstenwalde ebenfalls ihren Austritt aus dem Stahlhelm.

Und was geschieht mit den Mitgliedern der Volkspartei, die kein Mandat ausüben, aber dem Stahlhelm angehören? Dürfen Sie weiterhin dieser Organisation angehören oder gefallt die Volkspartei nur das eine oder andere? Die Volkspartei wird nicht umhin können, sich dazu offiziell zu äußern!

Erweiterung der Preußen-Regierung?

Der völkerverfeindliche Reichsjustizminister Dr. Curtius ersuchte den Preussischen Ministerpräsidenten am Dienstag in einer Unterredung um sich aus die Verhandlungen zur Umstellung der Preussischen Regierung einzuleiten. Ministerpräsident Braun hat darauf erwidert, daß er die Initiative zur Bildung der Großen Koalition in der Regierungsparteien überlassen müsse. Es ist zu erwarten, daß die Fraktion der Volkspartei am Mittwoch oder Donnerstag an die Führung der Regierungsparteien herantreten und um die Einleitung der von ihr seit langem geforderten Verhandlungen ersucht.

Konferenz der Ministerpräsidenten.

Amlich wird gemeldet: Am Dienstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten in Brüssel ein Treffen der Ministerpräsidenten der Länder über den Verlauf und das Ergebnis der Großen Verhandlungen statt. An den eingehenden Bericht des Reichstagspräsidenten, der durch Ausführungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Schubert für einige Spezialfragen ergänzt wurde, schloß sich eine Aussprache. Sie ergab eine völlige Übereinstimmung in der Auffassung über die Haltung der Deutschen Delegation in Genf, die einmütige Billigung fand.

Reichstagspräsident am 1. November. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag am 1. November zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammentreten wird.

Der Staatsanwalt interessiert sich für Thälmann. Der Hamburger Staatsanwalt hat auf Grund der Veröffentlichungen über die erfolgten Unterführungen und Betrügerien in der kommunistischen Partei das Strafverfahren gegen Thälmann und drei Genossen eingeleitet. Zwei Beschuldigte sind bereits vernommen worden.

Aus der Partei.

Die Partei und das Wehrproblem.

Am Dienstag vormittag trat in den Räumen des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei eine Kommission zur Klärung des Wehrproblems zusammen, die die Stellung der Partei zur Wehrfrage programmatisch klären soll. Die Kommission besteht aus dem Genossen Reichsheim, Grippen, Dittmann, Schulz, Hülsmann, Sändig, Sauer, Künster, Eder, Weyer, Wünnen, Wierentorf, Wolf, Dautz, Schöpfung, Toni Senner, Stamper und Strödel. Die Kommission wählte Dittmann zu ihrem Vorsitzenden und Dr. Wierentorf zu ihrem Sekretär. Sie trat darauf in eine allgemeine Aussprache ein, die bis in die frühen Nachmittagsstunden dauerte. Es wurde beschlossen, einige Gutachten einzufordern und nach ihrer Erstattung im November die Beratungen fortzusetzen.

Der frühere Vorsteher des Niederländischen Gewerkschaftsbundes Stenhus, der sich in letzter Zeit immer mehr als Gegner der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei auszeichnet. „Het Volk“ richtet an Stenhus die Aufforderung, sein Kommenamt niederzulegen. Die Wähler hätten ihn nicht als Person, sondern als Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei gewählt. Stenhus magt jedoch vorläufig keine Anstalten dieser Aufforderung zu entnehmen.

Gewerkschaftliches.

Der Legitimationskampf im Rheinlande.

Minden-Gladbach, 2. Okt. (Eig. Draht.) Die Legitimationskämpfe in Gladbach haben ihre Androhung wahr gemacht. Gegen 45 000 Legitimationsarbeiter aus M-Gladbach, Rheid und Bieren sind ausgespart. In dem Ausprägungsgebiet leben circa 250 000 Menschen, jedoch jeder letzte Einwohner von der Ausprägung betroffen ist. Die Fabrikarbeiter rauchen nicht mehr, keine Strome ruff zur Arbeit. Eine feierliche Ruhe liegt über dem ganzen Gebiet. Der Fremde, der die sonst so ruhigen Straßen durchläuft, schreit vor Entsetzen über die Ursache der Veränderung. Stenhus erfragt er: „Der Wackholts amster Schwarzmaler hat den gewaltigen Schwindel offen gelegt.“ Die Arbeiterbewegung (Forderung der Legitimationsarbeiter) wird abgelehnt. Der Arbeitgeberverband hatte seine Mitglieder schon vor Wochen unter Strafandrohung gezwungen, die Arbeitspflicht zu übernehmen bis zu 25 Prozent zu fügen. Die Lohnmutter es, daß die Unternehmer von dem Gewerkschaften verlangen: Entweder eine Reduzierung aller Löhne um 12 Prozent oder Verlängerung der Arbeitszeit bis Ende 1929.“

Die Kampfstimmung der Arbeiter ist gut! Ein Teil der Unternehmer hat offen ihre Mißbilligung über das Vorgehen der Verbandleitung ausgesprochen.

Bergarbeiterkette im Halbenburger Revier. Am Dienstag Morgen legten die Bergarbeiter in niederländischen Kohlenrevier (Halbenburg und Neudorf) geschlossen die Arbeit nieder. Bis Dienstagabend fanden 27 000 Bergarbeiter im Streik. Dem Ruf der Gewerkschaften ist also das Revier mit jettener Einmütigkeit gefolgt. Es gibt überhaupt keinen Streikbrecher. Die Streikenden bewahren musterghillige Ruhe. Sie folgen durchwegs der Parole der Gewerkschaften. Das befehligen vor allem die Schutzpolizei und die Landjäger. Die Konfiskation der Arbeiter werden von den organisierten Arbeiterkassen durchgeführt.

Statt besonderer Anzeige
Hedwig Strauß
Dr. Michael Lipschütz
 Detokole
 Halberstadt, Weinstra. 14 Leipzig, Reiter. 6
 Oktober 1928.
 Zu Hause, Sonnabend, den 6. Oktober 1928.
Schlachthof-Freibant von 8 bis 10 Uhr
 Rindfleisch, 100 70 Pig Schweinefleisch, 100 60 Pig.

In die Hädtische Steuerklasse, II. b. Zweiten
 sind zu entscheiden:
 1. Schulgeld für Oktober 1928 bis 12. Oktober 1928;
 2. Nachschulgeld für Oktober 1928 bis 15. Oktober 1928;
 3. Grundvermögens- und Einkommensteuer für Oktober 1928 bis 15. Oktober 1928;
 4. Jährliche Gemeindefeuern bis 10. Oktober 1928.
 Nach Ablauf der Zahlungsstermine erfolgt ge-
 wöhnlichfristige Erhebung bzw. Anmachweise Ein-
 ziehung. Außerdem werden bei Beträgen über
 10.— RM. 10% Verzugszinsen erhoben.
 Halberstadt, den 1. Oktober 1928.
 Der Magistrat.

Straßenperrung.
 Wegen Bau- und Umbauarbeiten wird die
 Straße „Neuenborf“ vom Wärfelangerhof bis
 zur Straße vom 8. Oktober bis 10. bis auf weiteres
 für den gesamten Fußgängerverkehr teilweise auch
 für den gesamten Wagenverkehr gesperrt.
 Einleitung, den 28. September 1928.
 Die Polizeibehörde.
Bekanntmachung.
 Der diesjährige Viehmarkt findet hier nicht
 am 9. und 10., sondern erst am 16. Oktober 1928,
 der Frankmarkt am 16. u. 17. bei Wraschau.
 Deutzenburg, den 1. Oktober 1928.
 Die Polizeibehörde
 Dr. Schwandt.

Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 3. Oktober 1928, 20 Uhr:
 Zum letzten Male.
 „Und das Licht scheint in der Finsternis“
 Drama von Leo Tolstoj (0.50—3.80 RM.).
 Donnerstag, den 4. Oktober 1928, 20 Uhr:
 „Der Sprung in die Ehe“
 Schwank von Reinmann u. Schwarz (0.50—3.80 RM.).

Größe Auswahl in
Waschmaschinen
 Mühle, Original Schmitz
 für Hand- und Kraft-
 betrieb, sowie die all-
 bewährte
John'sche Voldampf-
Waschmaschine,
 Wascherollen
 2 und 3 Walzen,
Wringmaschinen
 in Heißwinger
Wäscheleinen
C. Randewig
 Halberstadt,
 Martinplan 11, Fernspr. 2594

Rohlenlätten
 Kohlenhütter
 Ofenschirme
 Ofenvorleger
 Kohlenhaufeln
 liefern preiswert
 Halberstädter Eisen- u.
 Blechwaren-Industrie
 Friedrichstr. 2.
Auto-Vermietung
 u. **Sarometerbetrieb**
 Sonders. - Büro- und
 Kombi-Systeme
 bei billiger Berechnung
Plotner, Schulstr. 22.
 Telefon 1781.
ARößelpolitur
Wasserdicht.

Verzinkte
Badewannen
 ovale Wannen
 Becken, Blechfessel
 Eimer
 jeder Art kaufen Sie
 am billigsten
 im Spezial-Geschäft
 Halberstädter Eisen- u.
 Blechwaren-Industrie
 Friedrichstr. 2.

Ein Helfer
in der Not
 ist die kleine Anzeige
 schon vielen Menschen
 geworden. Sie hilft ihnen
 Zimmer vermieten, Arbeit
 zu finden, eine Ver-
 beugung zu finden.
 Warten Sie nicht erst
 eine Notlage ab, sondern
 geben Sie rechtzeitig
 Ihre kleine Anzeige dem
 Halberstädter Tage-
 blatt aus.

„Wiener Kaffee“
 Heute Donnerstag:
Schlachte-Fest
 Spezialität:
 Rühmeltschinken in Burgunder, Rindchen,
 Schmorbraten, Schlichtbraten
Ab 11 Uhr: Künstler-Konzert.
 Es ladet freundlich ein
Karl Kochemann und Frau.

Lastwagen
 3 Töner, 28 PS, Bergmann
 mit Anhänger
preiswert z. verkaufen
 Porsche Elektrizitätsgesellschaft m. B. H.
 Fernspr. 2244, Halberstadt Kl. Str. 30,
 (ehemalige Industriewerke).

Billige Süßwaren-Woche
 bis Sonnabend, den 6. Oktober 1928
 Part. Qualitätswaren zu staunend billigen Preisen,
 1/2 Pfund 1/2 Pfund
 Toffet nur
 Pfefferminzbruch . . . 0.25 Kokospralinen I . . . 0.50
 Kokosbröckchen . . . 0.25 Schokoladenplätzchen . . . 0.50
 Eisbissen . . . 0.25 Orangen-Bruch . . . 0.50
 Gem. Waben . . . 0.25 Vanille-Fralinen . . . 0.50
 Nütschpralinen . . . 0.35 Beleg-Frische . . . 0.50
 Pfefferminzmarzellen . . . 0.38 1 Pfd. Blockschokolade . 0.99
 China-Nüsse . . . 0.45 1/2 Pfd. Blockschokolade . 0.50
 Vanille-Fralinen . . . 0.45 3 Ttl. in Holm. Schok. 0.95

*** Stern-Kaffee-Geschäft ***
 Söbweg 25, Reichenbach gegenüber.
Halberstadt Oschersleben

Krebserkrankungen (vgl. Art. Geschwüre,
 Geschwülste und Wucherungen
 des Magens, Darms und Mastdarms) wurden in den
 letzten Jahren an hundert Patienten erfolgreich
 behandelt. „Darunter waren viele sehr schwer
 operativen Fälle, die ohne Operation gebessert oder
 völlig geheilt wurden.“
Tuberkulösen kann geholfen werden!
Römer, biologische Heilpraxis,
 HALBERSTADT,
 Wogelaberstr. 50 (Heimstätten-Stadtung),
 Zugang vom Bahnhof; Heine's (Wärschen-) Fabrik,
 Ringstraße, Damaskeweg.
 Sprechstunde 9-12 und 14-16 Uhr.
 Steis Morgen- und Abendrind mitbringen, Lungen-
 kranke auch Auswurf
 Stadt- und Landbesuche. Fernsprecher 2886.

Von der Reise zurück!
Dr. Bingel

Bohner-Wachs
 Lofe ausgewogen, Pfd. 75 Pig.
Farb-Bohne
 gibt abgetretenen Fußboden
 Glanz und Farbe
 1/2 Pfd. 0.75 Mk. 1 Pfd. 1.40 Mk.
Erka-Beize. 1/2 Pfund 0.60
Mop-Politur Flasche 0.90
Gehr. Sondheim
 Hoheweg 20 Hoheweg 20
 (gegenüber der Markthalle)

2

elegante reinwollene Mäntel ungewöhnlich preiswert

62- Reinwollener Ottomane mit großem Bubi-Pelz-Kragen u. part. Biesensvetterbelteilung

65- Reinwollener Ottomane mit großem Bubi-Pelz-Kragen u. reich besteppt. Juze. Form.

EBSTEIN
 Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

2 Ueberzieher zu ver-
 kaufen
 Söbweg 47, Col. 1 R.

Zwiebeln
 kräftig, mittelgroße Ware
 empfiehlt
H. Timmroth, Gartenbau
 Wogelaberstraße.

Flüchtiger
Radfahnder
 auf Veritt zu fußt
Robert Willeke,
 Welfenbof 23.

Rübenroder
 gesucht.
Paulstraße Nr. 16
 Ein tücht. unabhängiges
Mädchen
 für Arbeit gesucht. So. tagt
 die Geschäfte. Betn.
Zeugnisbeschriften
 Verweilfähiger
Wissenschaftliche
 Arbeit u. s. w.
 schnell, vorz. billig
Straße 12.
 Lindenweg 12. St.

Danksagung.
 Jedem, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Gicht
 leidet, teilich gern
 kostenfrei mit,
 was meine Frau
 schnell und billig
 kurierte, 15 Pfennig
 Rückporto erbeten.
H. Müller, Obersakreth a. L.
 Dresden 105.
 Neussüd. Markt 12.

**Rüben-
 Reparaturen**
 schnell, sauber, billig.
Gustav Pfeiffer
 Halberstadt
 Franziskanerstr. 15.

Billig! Billig!
 Empfehle
 Nummer 1 überlebende
Pflanzen
 in prächtigen Sorten
 Paraffin, Aris und
 Tulpen für Freiland,
 kräftige Gesträucher,
 Stiegweide und
 Schmittlauch - Pflanzen
 (siehe wöchentlich
 Tages- u. Sonntags-
 Anzeigen)
Wolff Richard Jr.,
 Gärtner,
 Am Strage 2.

Zuppel-Saden
Woll-Saden
 gut und preiswert
 Lichten 3
H. Dessauer graben 3

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 233.

Donnerstag, 4. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Für die weltliche Schule.

Halberstadt, 3. Oktober.

Die Parteiverammlung am letzten Abend war der weltlichen Schule gewidmet. Der Redner Dr. Hauser sprach ein Wort für die weltliche Schule, der in Magdeburg in der Praxis steht und deshalb aus eigener Erfahrung sprechen konnte, was als Redner genannt worden. Aus den interessanten Gedanken- und Redner seien folgende Grundgedanken wiedergegeben: Die Schulpolitik ist nicht zu trennen von der Staatspolitik und der Sozialpolitik. Die Schule hat den Zweck, das Kind bereit zu machen, das in der Gesellschaft seinen Platz auszufüllen und als verantwortlicher Mensch für die Allgemeinheit wirken kann. Wir sehen es aber ab, diese Erziehung mit reinen und traumatischen Vorstellungen zu erfüllen. Der christliche Dogmenglaube hat in der heutigen Schule keinen Raum mehr. Religion im Sinne der menschlichen Moral kann immer noch seine Berechtigung haben, aber der Dogmenglaube unter der Form der Verbote der Kinder vergeblich ist für die Erziehung unserer Jugend höchstens ein Hindernis. Die Religion wird in der Schule lediglich dazu benutzt, um das zusammenbrechende Gebäude einer vergangenen Gesellschaftsordnung noch zu stützen. Die Jugend aber interessiert sich für lebende Dinge, nicht für Angelegenheiten einer Vergangenheit, an denen das gesellschaftliche Interesse längst verloren ist. Man darf den Geist des Kindes nicht verengen, sondern muß das Denken des Kindes in natürlicher Freiheit lassen. Das Kind bringt bis zu seinem Erkenntnis und läßt sich natürlich mit übernatürlichen Autoritäten nicht abpassen. Wer da glaubt, die Kinder mit anderen als vernunftgemäßen Gründen zu befriedigen, irrt sich. Das Kind folgt sich wohl schließlich der Macht des Stärkeren und parier: In diesem Sinne würde schließlich die Volksschule die Volksschule der Kaiserzeit. Mit dem Geiste einer vergangenen Zeit würde solche Schule schließlich nur einen Keil zwischen den Eltern und den Kindern legen der Gesellschaft wesentlich verändert. Die Schule muß sich diesen veränderten staatsbürgerlichen und soziologischen Verhältnissen anpassen. Unsere Schule muß eingebettet werden in den Dr. gerismus der Gemeindefähigkeit aller Menschen. Die weltliche Schule lehrt nicht nur darin, daß der Religionsunterricht fortfällt, sondern verlangt eine ganz neue Einstellung zu allen Problemen des menschlichen Lebens. Wissenschaft und Kunst, Sportunterricht aller Menschen sind die fundamentalen der weltlichen Schule. Mängel auch bei Halberstadt in der Reihe der Städte einstricken, in der die weltliche Schule ihre lebensdienliche Wirkung ausübt.

lange „Weltliche Reise“ war Unbilligkeit im schlimmsten Sinne des Wortes. Möge der Proletariat durch Teilnahme an Schulanlagen dabei sorgen, daß die Schule eine Schule freier Menschen werde. Genosse Wille schildert die schwierige Arbeit in der weltlichen Schule. Die Hauptfunktionskraft der weltlichen Schule in Halberstadt besteht darin, daß hier kein Lehrer vorhanden ist, der gewillt wäre, den Unterricht in der weltlichen Schule zu übernehmen. In seinem Schlußwort weist Gen. Hauser darauf hin, daß die Frage der weltlichen Schule eine Elternfrage ist. Wenn die Eltern des Proletariats sich in genügender Zahl und Kraft zusammenschließen, kann kommt auch die weltliche Schule. Wille und Begrüßung werden schon das Ziel erreichen. Wenn die erste Schule erst mal da ist, dann kommt das weitere von selber. In Magdeburg sind gegenwärtig 30 Prozent aller Schüler in weltlichen Schulen. Wir hoffen, in kurzer Zeit, etwa in 2-3 Jahren, die

hälfte aller Schüler zu bekommen. Dann können wir den Kurs der praktischen Schulpolitik bestimmen. Das ist unser Ziel. Damit war der Punkt erledigt.

Partei-Angelegenheiten.

Als Delegierte zur Unterbezirkskonferenz am kommenden Sonntag wurden gewählt: Marika Wille, Rosa Dobrinski, Fritz Reimann, Erich Borchard, Alfred Frenzel, Otto Bahn und Karl Götter. Genosse Wille weist auf die Erinnerungsfeier zum Austritt der Sozialistengesetz am 21. Oktober im „Koffmann“ hin. Es wird ein großes Volksfest werden. Diese Erinnerungsfeier soll verbunden werden mit einer Ehrung der alten Parteimitglieder, die 25 und mehr Jahre ununterbrochen der Partei angehört. Die in Frage kommenden Genossen werden aufgefordert, unter Begleitung ihres Mitgliedsbuches, sich beim Ratgeber, Genossen Götter, zu melden. Genosse Frenzel fordert die Parteigenossen auf, dafür zu sorgen, daß alle Kinder des Proletariats sich der sog. Arbeiterjugend anschließen. Gen. Wille unterrichtet die Aufzucht und schließt mit der Hoffnung zu weiterer Arbeit für die Partei, die an dem verlaufenen Versammlung.

Die Lehrertagung in Halberstadt.

Halberstadt, 3. Oktober.

Nach der eindrucksvollen verlaufenen Begrüßungsfeier am Montag nahmen die Beratungen des Lehrerverbandes am Dienstag im großen Saale des Stadtparts ihren Anfang, in deren Mittelpunkt ganz hervorragende Vorträge standen. Eine 1500 Gäste waren anwesend. Der 1. Vortragsende des Verbandes Dr. J. Hauser eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort. Für die Regelung Magdeburger von Regierungsrat Simon, für den Magistrat der Stadt Halberstadt Bürgermeister Mertens erschienen. Ferner war Reichs-landsgeordneter Bader anwesend. Der Vortragsende gedachte der Tagung in Bad Kneiz vor einem Baubau in der Zeit heftigen Kampfes um den Entwurf des Reichsstaatsgesetzes. Mit einem Gefühl der Erleichterung konnte die Lehrertagung heute mit sich schließen, doch waren wichtige Aufgaben noch ihrer Lösung. Es folgten Begrüßungsworte von Regierungsrat Simon im Auftrag des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten, von Bürgermeister Mertens namens der Stadt Halberstadt, sowie von Vertretern des Deutschen Lehrerverbands Berlin, des Preussischen Lehrerverbands Magdeburg, des Provinzialparlaments, des Distrikts Halberstadt, des Pädagogischen Vereins Halberstadt und des Halberstädter Lehrerverbands.

Prof. Dr. Rietel-Braunschwieg sprach dann über „Die Gefährdung des Pädagogens und die gegenwärtige Kulturlage.“ Er begann mit einer Erinnerung an Wilhelm v. Humboldt und stellte dessen weit voraussehende Wünsche für die Erziehung des deutschen Volksgenossen dar. Er sprach über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Pädagogik. Er sprach über die Gefährdung der Pädagogik durch die gegenwärtige Kulturlage. Er sprach über die Gefährdung der Pädagogik durch die gegenwärtige Kulturlage.

Prof. Dr. Rietel-Braunschwieg sprach dann über „Die Gefährdung des Pädagogens und die gegenwärtige Kulturlage.“ Er begann mit einer Erinnerung an Wilhelm v. Humboldt und stellte dessen weit voraussehende Wünsche für die Erziehung des deutschen Volksgenossen dar. Er sprach über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Pädagogik. Er sprach über die Gefährdung der Pädagogik durch die gegenwärtige Kulturlage. Er sprach über die Gefährdung der Pädagogik durch die gegenwärtige Kulturlage.

„Der Staat als Schlichter.“ Auf dem Wege einer Schilderung der Verhältnisse der Volksschule im Deutschen Reich, deren Fertigkeit und Aneignung der Redner feststellte, gelangte er zu der immer erneut erhobenen Forderung dieses Themas. Unendlich verdichtet ist die lebendige Praxis des staatlichen Schlichtens. In erster Reihe erhebt die Kirche den Anspruch einer Begleitung ihrer Glieder, denn der Schule ist sie zu helfen. Die Pädagogik hat freilich die Erwartung vom Staat und Kirche gleichmäßig entgegen, doch stehen einer tatsächlichen Durchführung dieses Gesetzes vielfache Schwierigkeiten entgegen. Wie die allgemeine Volksschule eine Schöpfung des Staates ist, wie ihr Aufbau, ihre finanzielle Grundlauge und die Ausbildung des Lehrpersonals Leistungen des Staates sind, so muß auch der Staat der Herr der Schule sein. Der Staat muß Kulturpolitik treiben. Er muß den Wirtschaftskämpfern die nötige Unterstützung verschaffen und die weitgehende Toleranz üben. Am Kampfe mit anfeindenden Mächten um die Herrschaft muß der Staat Sieger bleiben. Der Redner verlangte die Zusammenarbeit von Staat und Schule. Die Elternpolitik ist für gemeinsame Arbeit herauszugeben. Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung die Kultur- und Schulpolitik zum Staatsangelegenheit erhoben hat. Selbst Bismarck hätte diese Angelegenheit noch nicht so ernst genommen. Am Anfang muß das Reich Kultur- und Schulpolitik treiben, wobei nicht an Parteilichkeit zu denken ist, sondern die Schule der Gemeindefähigkeit dienlich gemacht werden muß. Aus Weisheit und Mannigfaltigkeiten zieht eine neue Zeit heraus. Doch kennt niemand die Linie der Entwicklung. Um der Volksgemeinschaft willen, ist eine einseitige Kulturpolitik notwendig. Ihre Zulassenden können ist die Hoffnung anferes Lebens.

Festkonzert im Dom.

Aus Anlaß der 54. Haupt- und Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen veranstaltete der Chor des Lehrerverbands Halberstadt im Dom ein Festkonzert, das Franz

am die Uebereinstimmung aller Genossen mit den Ausführungen des Redners zum Ausdruck. Gen. Rietel-Braunschwieg behandelte den historischen Gehalt der Pädagogik und die Bedeutung der Eltern. Wer in dieser Elternarbeit arbeitet, sieht mit Interesse das manigfache Interesse der Pädagogik an den wichtigsten Fragen der Volkserziehung. — Gen. Bader weist darauf hin, daß die Zahl der Kinder in den Volksschulen, die vom Religionsunterricht befreit sind, noch außerordentlich klein ist. In allen sechs hiesigen Volksschulen sind von 3679 Schülern ganze 42, gleich 1,1 Prozent, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Eine höchst bedauerliche Tatsache, aus der folgt die Unterdrückung einer freiwirtschaftlichen Erziehung. — Gen. Müller regt an, daß sich zunächst ein kleiner Kreis von Eltern findet, der die notwendige Vorbereitungen, um die weltliche Schule auch in Halberstadt zur Tat werden zu lassen.

Frau Spak und ihre Töchter.

Roman von Else Aema.

Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle a. d. S. 19. Fortsetzung. (Wachstum verstanden.)

„Laud, jur. Ernst Düring ahnte nichts von dem Geschehen der jungen Dame, denn er war arm, und demüthig strebte. Er kannte nur seine Arbeit und seine Ziele. Die Stellung als Hauslehrer bei Waldheims hatte er nur aus Not angenommen, um sein Studium vollenden zu können. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, war sie ein Glück für ihn, denn sein Unterhalt kostete ihm nicht einen Pfennig. Fräulein Marie gab sich alle Mühe, sich dem Studenten bemerkbar zu machen, und als sie auf geradem Wege nicht erreichte, was sie ersehnte, da spielte sie die Waise, die sich von ihm belehren ließ.“

„Ernst Düring“ auf den Zauber herein. Er hätte sich auch gegen die Tochter des Saales nicht auflehnen können. So unterrichtete er sie mit Freuden in den Jahren Budas, aber zu merken, daß seine Schülerin herzlich wenig davon in sich aufnahm, das für um so heftiger mit ihm taktierte.“

Marie Waldheim machte nach dem Abend bei den Damen Grinold ihren Eltern eine furchtbare Szene. Sie liebte Ernst Düring, sie wollte sich nicht verheirathen lassen, nein, unter keinem Umständen. Jede Kretzlerin dürfe sich den Mann nach ihrem Herzen nehmen, und desheben Wechs wollte auch sie selbst haben. Sie pfiff auf die schönen Kleider und sonstiges Drum und Dran. Und wenn man ihr nicht den Willen ließe, so ließe sie auf und davon.“

„Ihre Mutter versuchte vergebens sie dahin zu bekehren, daß sein Mädchen den Mann seiner ersten Liebe heiratete. Das sei auf die Welt nicht beständig gewesen, und sie sei darum doch glücklich geworden.“

Herr Waldheim nahm die Szene mit seiner Tochter bedeutend stiller.

„Neben dieses Bild, des Menschen Wille ist sein Himmelreich, Niemand der Ernst Düring zum Manne, wenn er zu seinem Glück notwendig ist. Nur darf er dann nicht auf meine geliebte Unterweisung rechnen; ich erwarte und verlange von Menschen wie dir, daß sie sich aus eigener Kraft durchsetzen. Ich gelte die offen,

daß die Fahrt im Moment nicht gut geht. Die Zeiten sind schwer. Es wäre mir lieber erwidert, daß verjagt zu wissen.“

„Einzig und allein Ernst Düring wurde Opfer dieser Mädchenlaunen, denn man entfernte ihn ohne alle Umstände aus dem Hause. Man gab ihm ein kleines Geheiß mit auf dem Weg, und damit war die ärgerliche Angelegenheit erledigt.“

„Marie Spak war noch einmal in die Sprechstunde herübergekommen, um die Antragsurkunde in dem Bredensack zu hinterlassen. Schmeicheln ließ Marie es geschah. Aber als der letzte Patient gekommen, ergiff er ihre Hand und presste sie lebhaft, ehe er sie ließ.“

„Ich bin ein elender Kerl. Ein Feigling! Ein Schwächling! Verachten Sie mich, Auf. Ich vermag die Würde nicht fortzuwahren, die mich drückt. Ich beuge mich unter das Joch.“

Und so geschah es in der Tat. Mari Grinold verlor sich in derselben Stunde mit Marie Waldheim, da man sich in der Frau nicht Spak anhielt. Sodageht zu fern.“

Man hatte kein Geld geparkt; die älteste Tochter, die den Anfang machte, sollte schließlich das Haus verlassen. Sämtliche Portierfrauen der Badgesellschaft waren sich darin einig, daß Spakens bei dieser Gelegenheit über die Stränge schlugen. Die Wiese trug nur Trauer in der Kirche wirklich und wahrhaftig ein schweres weisheitsvolles Attribut. Hätte es ein schwarzes nicht auch getan? Was sollte die junge Frau wohl später mit dem Staat beginnen? Die Schwestern gingen in Rosa. Natürlich waren es auch lebende Kleider. Woher die Leute nur das Geld zu solchen Ausgaben nahmen?

Die Feier wurde im neuen Hofal begonnen, Adolf Spak hatte ihre Anwesenheit befohlen zum größten Erwidern seiner Frau setzte er sich zum ersten Male, so lange sie verheiratet waren, fest. Eine Hochzeit hatte geschah. Die Sittenlosigkeiten vor her vornehm, über den Stand, wie die Mütter mit festem Tafel stellten. Die Männer verließen eben die Maß zu halten“, kühlerte Adolfs älteste Schwester der hübschen Brautmann zu. Sie war an einem Schlichter in einer feinen Stadt verheiratet, dem es glänzend ging. „Mein Gatte macht es nicht anders. Zu Hause ist nichts auf den Pfennig, und wenn es die Leute sehen, schmeißt er das Geld zum Fenster hinaus.“

Wiese glänzte vor Vergnügen. So sah sie ihn. In einer früheren Zeit im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Sie kam sich unendlich wichtig vor. Ueberhaupt, als der Phosphor kam, und das Brautpaar mit Mitleid aufnahm. Dann bildete sie nach einmal den Mittelpunkt des Gruppenbildes, das von

der ganzen Gesellschaft unter Lachen, Plauern und aßerhand lauten Wippen gefeiert wurde.

Marie tanzte flöt mit Heinz Sudrian-Marius, während Luise, deren Kavallerie ein Vater von Lande war, blieb und abgepant dreimal.

„Du solltest zu uns aufs Land kommen. Bole“, sagte der junge Mann, der sich in aller Eile in die schöne Brautmannschaft mit dem wunderbaren Haar verliebt hatte, „dort würdest du rote Breden bekommen.“

Sie schloß sie zerküßt. Ihre Gedanken waren weit fort von der Unterhaltung, weil entfernt von dem Saal mit seinen gepulsten Menschen, deren Heiterkeit ihr auf die Nerven fiel.

Seit Lante Nüssens Besuch war sie empfindlich geworden. Die Welt lagte ihr nicht mehr entgegen. Eine Schmach! magte an ihrem Herzen, der sie seinen Ausdruck zu geben vermochte. Nicht, daß sie Mari Grinold geliebt hätte, aber seine Nähe schloß ihr die Antragsurkunde, die er ihr gab, sein ganzes vertriebenes Leben. Das ist groß abtath von den Augen, in deren Mitte sie sich bewegte. Nein, lieben konnte sie einen Mann nicht, der nicht den Mut und die Kraft fand, die den Rahmen seines Lebens nach eigenem Geschmack zu zimmern.

Sie war ihm nicht gleichgültig gewesen. Ihr Verlust war ihm nahe gegangen, das hätte sie. Aber er hatte sie doch zum Opfer gebracht. Dem eigentlichen Luise grübelte und wachte keine Antwort. Den Tanten? Durfte Dantarbeit so weit gehen, daß man sich selbst ins Feigling schmeißt?

Aber freilich; eine Ortsumkreisänderung, das war keine Parole für einen Doktor. So hatte es Fräulein Grinold bergehalten.

Der Vater vom Lande mürrte die Bode von der Seite. Sie erinnerte ihn an die kleinere Prinzessin, die er dasheim in seinem Mädchenbuch abgebildet besah. Ob alle Großhändlerinnen so waren? Er wagte einen kurzen Vorstoß, sich seiner Eigenheit als gute Partie wohl bewußt.

„Was meinst du, Lieschen, wenn aus uns beiden ein Paar würde?“

Knallbonbons knallten. Die Mutter des Reiters hatte jetzt einen Dreiköniger aus Papier auf dem Kopfe. Er schüttelte in allen Ecken und wachte auf dem grauen, hochgestellten Kopf zu dem pausbaderen nächsten Gesicht geradezu arretet. Luise füllte sich verändert von dem Anblick. Ein schlechterer Moment hätte der Vater nicht zu seiner Werbung wählen können. Sie schauderte. In einer kleinen, weitfremden Stadt hinter dem Rabentisch stehen.

Schubert gemindert war. Schon als dieses Jahr, das Schubertjahr, begann, wurde gleich der Reigen der Schubertkonzerte eröffnet, die sich im kommenden Monat sicherlich stark vermehren werden, da Schuberts Todestag sich am 19. November zum 100. Male jährt. Da Schubert kein Kirchenmusiker gewesen ist, bedarf wohl keiner näheren Darlegung. Seine eigentliche Domäne war das Klavier.

Der Chor des Behrersunteren Halberstadt brachte das 1816 komponierte „Stabat mater“ unter der sicheren Direktion von Studienrat Ernst Schaepe bei seiner Anspornung der Frauen- und Männerstimmen zum Vortrag. Die Wiedergabe dieses Konfites, das für Soli, Chor und Orchester geschrieben ist, bereitete reifliche Freude, weil der Gesang von sympathischem, klarem Klang war und die Männerstimmen jene sonore Fülle aufwiesen, wie sie zur Erzielung einer künstlerischen Wirkung erforderlich ist. Die Auflösung der Stimmen untereinander, der klare und sichere Einzug und die unbedingte Befolgung der Direktion ließen die Partie des zohelmäßig gütig klingenden Chors und dessen zielbewusste Leitung erkennen. Die Sopranpartie war von der Konzertfängerin Sibylle Müller-Schwarz-Halberstadt übernommen worden. Ferner wirkten mit, die Konzertfängerin Ernst Menezschale (Tenor) und Emil Bünger-Magdeburg (Bass). Die Wahl der Solisten konnte glücklicher kaum getroffen werden. Sie fügten sich in bester Weise ein; auch waren ihre Stimmen umfangreich genug, um sich gegenüber dem Chor und der Kapelle zu behaupten. Der Instrumentalpart, der viele Anstöße an Mozart enthält, wurde von der verehrlichen Theaterkapelle herrlich wiedergegeben. „Aria zum Gesangsabend“ für Sopran, Chor und Orchester konnte ebenfalls gelassen. Es entwidete sich ein schöner Wettstreit zwischen den Stimmen, bei dem der Dirigent in Bezug auf die Wahl des Tempos und der Quantität eine glückliche Hand verriet. Man hätte Belsol spenden müssen, wenn es der herrliche Raum nicht verboten hätte. Der Gesamteindruck des Konzertes war prächtig. Er wurde noch erhöht durch die Orgelvortrage des Domorganisten Johannes Korb-Halberstadt, der ein eigenes Orgelstück und das Andante des Dur aus der Sonate G-Moll auf dem schönsten der Instrumente harmonisch mitausgespielt zu Gehör brachte. Er meisterte die Orgel mit Geschick und ließ schöne Stimmungsmomente zum jartesten feingebauchten Piano bis zum tröstlichen Forte. Der Dom war bis auf den letzten Platz besetzt. wt.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Technischer Schwierigkeiten wegen erscheint die Unterhaltungsbeilage „Der Arbeiter“ in der morgigen Ausgabe. — Ein Betrüger in Fälscheruniform. In den letzten 3 Wochen ist in mehreren Orten ein Schwindler in Fälscheruniform aufgetreten, der sich Hagoborn von der Oberförsterei Heßlich-Obdenbörnte und einem Geleitwort um 8 M geprellt hat. Auf einer anderen Stelle hat sich derselbe Schwindler als Brante aus Walleide ausgegeben und hat es verstanden, von dem Oberförster durch Vorlagestellung solcher Angaben 15 M zu erlangen. Befragung des Betrügers: Eine 40 Jahre alte, 1 75-180 cm gr., schlank, stiel, längliches Gesicht, rechter Arm im Ellenbogen amputiert. Sollte der Täter auch am hiesigen Orte auftreten, wird um Mitteilung an die hiesige Kriminalpolizei gebeten. — **Eigentümer gesucht.** Wiederum ist auf der hiesigen Kriminalpolizei ein Fahrrad als herrenlos abgeliefert worden. Eigentümer können sich in den Dienststunden dabeisitzend anfragen und ihre Rechte geltend machen. — **Theaterabend.** Der erste Gastspielabend des Winters findet kommenden Mittwoch, den 10. Oktober in Kurhause der Stadt und bringt unter Leitung des Intendanten Herrgott das Lustspiel „Ein Glas Wasser“ von Gerike. Die Mitglieder des Theaterbundes werden gebeten, ihre Stammsitzplätze möglichst bis Ende dieser Woche an den Stellen, bei denen sie sich eingeschrieben haben, abzuholen. Neueinschreibungen auf Stammsitze zu ermäßigten Preisen werden noch entgegen genommen. Für Nichtmitglieder stehen Karten zu den bekannten Logenpreisen in den Vorverkaufsstellen Ramme und Schönbauer, sowie an der Abendkasse zur Verfügung. — **Die Jubiläumsgedächtnisfeier** für die 50. Jahrestage der Erlassung des Sozialistengesetzes ist erschienen und zum Preis von 25 Pf. in der Buchhandlung zu haben. Auch nehmen die Zeitungsstellen Bestellungen hierauf an. — **Zum 21. Oktober.** Da am 21. Oktober auf Veranlassung der Sozialdemokratischen Partei der Arbeiter-Bildungsausschuss eine Gedächtnisfeier im „Monopol“ veranstaltet, bei der besonders alle über 25 Jahre der Partei angehörende Mitglieder eine Ehrung erfahren sollen, werden unsere Parteimitglieder aufgefordert, alle die hierfür in Betracht kommenden hierzu besonders aufmerksam zu machen. Wir ersuchen diese, entweder schriftlich oder mündlich in der Zeit von 4-7 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle der

mit glatt gestriegeltem Haar, wie alle Fleischerfrauen, den Kunden das blutige Fleisch und die Würstchen zuwiegen? Ihre Augen wanderten über den Better, und ließen auf seiner ungeheuren Straube hängen. Er war im ganzen nicht über. Freilich würde er ihr gefallen haben, wenn sie nicht zuvor Magd Grünholz kennengelernt hätte. „Nun, wie ist es, Gutchen“, drängte er sie, denn er legte ihr Zögern zu seinem Glauben aus. — **Er** wandte ihr blaues Gesicht dem jungen Manne zu. „Nein, es war unmöglich; sie hatte das Gefühl, als stünde Magd Grünholz hinter ihr, und warnte sie auf einen überlebens Schrit. — **Nimm** es nicht übel, Paul, ich glaube, ich werde überhaupt nicht heiraten.“ — **Hohol** willst du eine alte Jungfer werden? Danach sieht du gerade nicht aus.“ — **Neht** lädelte Luise. Gott, was für altmodische Begriffe der Better vom Bande noch hatte! Wie Jungfern! Was ob es die auch noch gab? — **Ach** werde mich in meinem Beruf fortbilden“, sagte sie gebenedelt. Sie wollte der Welt und den Menschen zeigen, daß auch eine Grünromanbinderstube zu etwas Höherem gehören kann. Klare Baltheim sollte sehen, daß sie ihr nichts voraus hatte, als den reifen Vater. — **Der** Better zog mit einem Ruck ab. — **Überlege** es dir, Luise“, drängte er beim Abschied herzlich, „ich warne auf dich, und wenn dir eines Tages die Großhild über wird, wenn du einmal genug hast von deinem geliebten Mann, dann komme zu uns, unter ganz hohem an den Wald, und einen hübschen Garten haben wir auch. Mich und hier so viel du willst.“ — **Wolff** Spak vermochte sich nicht in die Neuordnung der Dinge zu fassen. Seine alte Klundstube war zusammengekommen. Viele der Güter waren in andere Hände übergegangen, mit den Neuereichen wollte er Wolff Spak nichts zu tun haben. Den Sturz des alten Regiments vermochte er nicht zu überwinden, und vieles andere kam hinzu, um das Leben zu verleben. (Vorfesung folgt.)

Gegen die Autoraserei.

An diesem Sonntag
verunfallten in Deutschland
durch Kraftwagen über
60 Personen:
7 Tote
28 Schwerverletzte
darum
Schluss mit der
Autoraserei

Ein erschütterendes Plakat zur Warnung der leichtfertigen Autototer ist in der Berliner Ausstellung „Erste Hilfe“ zu sehen. Die beste erste Hilfe besteht tatsächlich in der Verhütung von Unglücksfällen. Durch Warnungsplakate, die selbst den rücksichtslossten Fahrer zur Besinnung bringen, wird viel erreicht.

„Harzer Volksstimme“, Burgstraße 9, oder schriftlich bei unseren Zeitungsboten sich zu verabfolgen. — **Alle europäischen Staaten** sind in den großen Kursbuch-Ausgaben „Hendelsches Telegraph“ und „Hendelsches International“ mit ihren Eisenbahnfahrplänen vertreten. Man kann also mit einer Hendelschen Ausgabe nicht nur ganz Deutschland, sondern das gesamte europäische Ausland und sogar andere Gebiete bereisen. Auf rund 1500 Seiten sind in Hendelschem Telegraph (RM. 6.—) etwa 6000 Fahrpläne untergebracht. Die kleinere Ausgabe Hendelsches International (RM. 3.50), enthält nur die durchgehenden deutschen Verbindungen, dagegen das gesamte Ausland in der gleichen Reichhaltigkeit wie Hendelsches Telegraph. Die dritte der deutschen großen Ausgaben mit internationalem Verkehr ist das Lloyd Kursbuch. Es bringt die wichtigsten deutschen Verbindungen und alle die Nachbarländer berührenden Gegend, Straßens und Gäßchen. Wer sich über die großen Verkehrsverbindungen orientieren will und auf ein Uebersichtsbild zu lesendes Kursbuch Wert legt,

Ein Punkt in dem

ich nicht rütteln lasse:
Inserat in der
„Harzer Volksstimme“
sind Erfolgs-Inserate!!!

dem wird „Lohb“ die besten Dienste leisten; der Preis beträgt RM. 5.—. Der Winterfahrplan beginnt am 7. Oktober. Rechtzeitig vor diesem Termin werden, wie uns der Verlag mitteilt, die 3 Kursbücher erscheinen und die bisherigen Verkaufsstellen auslegen. —

Aus Halberstadt.

Winterkonzert des Sängerbundes.
Nach einer langen Zeit des Stillstehens, welche zur empfindlichen Arbeit benutzt wurde, veranstaltet der Gesangsverein „Sängerbund“, am Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Stadtparks das erste Winterkonzert. Zur Aufführung gelangen die „Jahreszeiten von Haydn“. Im weiten Teile der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dieses Konzert zu besuchen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten und beträgt zwischen 0.50 Mark und 2.— Mark. Der Vorkauf ist gestern eröffnet worden. Karten sind wie folgt zu haben: Buchhandlung Schönberg, H. Zwiden, Musikhaus Barth, Martinian, im Gewerkschaftssaal, im Halberstädter Landblatt, bei Otto Wollmann, Batenstraße sowie in den Konsumläden in der Gröper-, Waten-, Rühlinger- und Beaumontstraße. Im Wechsel sind Karten in allen Preislagen im dortigen Konsum zu haben.

— **Silberne Hochzeit.** Der Kaiser Friedrich Wilhelm und seine Frau, Trilgalle la wohnhaft, konnten gestern das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. — **Städtetheater.** Am Sonntag, den 7. Oktober, 1914, Uhr, geht Jelliss populäre Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum ersten Mal in neuer Einfühlung in Szene. Dieses sowohl musikalisch wie technisch ausgezeichnete Werk, das jetzt anlässlich seiner Neueinführung in Berlin wieder mit ungeheurem Erfolg aufgenommen wurde, geht zu den besten Werken unserer deutschen Operettenliteratur. Für diese Neueinführung wurde auch die vollständige Ausstattung vollkommen erneuert. In dem Hauptrollen sind sämtliche ersten Präker der Operette beschäftigt. Die gesamte Einrichtung leitet der Oberregisseur W. Drange. Musikalische Leitung: Kapellmeister Weigler. Der Vorkauf hat schon äußerst rege eingesetzt. — **Angehören** sei darauf hingewiesen, daß die Sonnabend-Vorstellung „Der Spring in die Welt“ nicht wie ursprünglich bekanntgegeben um 20 Uhr sondern um 18 (6) Uhr beginnt. — Die Einzugslisten zum Gastspiel des Braunschweiger Landes-theaters unter Leitung von Generalintendant Professor Dr. Neubert „Der fliegende Holländer“ liegen noch bis Donnerstag mittags 13 Uhr auf.

— **Geschäftsblüthen.** Die Firma Drogenhandlung Otto Henne, Batenstraße 9, konnte am 1. Oktober auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. — **Veränderung im Unterrichtsplan der Volkshochschule.** Kursus Nr. 5 Paris: Handchrift und Charakter, findet nicht Montags, sondern freitags 20 bis 21 1/2 Uhr in der Raben-Mittelschule statt. — **Gedenkfeser für Walter** von der Bogelwede. Nach allgemeiner Annahme ist Walter von der Bogelwede im Jahre 1228 gestorben; sein Todestag fällt bis demnach in diesem Jahre zum 700. Male. Die Beibehaltung des großen Epitaphs ist es nach Wunsch des Braunschweiger Kultusministers angefragt erschienen, ferner auch in den Schulen besonders zu gedenken. Minister Dr. Bieder hat daher bestimmt, daß an dem Schulen im Laufe des kommenden Monats im Rahmen des Unterrichts der in Betracht kommenden Stufen des großen Dichters in würdiger Weise gedacht wird.

— **Volkshochschule.** Kursus in Rechtschreibschrift. 1. Anfängerkursus. 10 Doppelstunden. Do. 20 Uhr. An-Mittelschule. Ziel des Kursus ist, mit den Buchstaben und Kürzungen des Systems bekannt zu machen und Lesen und Schreiben zu üben. Der Unterricht schließt sich an das Lehrbuch von Prof. Carlsh. Schwane Verlag, Wolfenbüttel, an. Der Kursus beginnt am 1. Oktober und die Belegung eines Schreibheftes ist den Teilnehmern schon im Voraus zu empfehlen. 2. Kursus für Fortgeschrittene. 8 Doppelstunden. Fr. 20 Uhr. An-Mittelschule. Der Kursus ist für diejenigen bestimmt, die schon gewisse Vorkenntnisse der Einheitschreibschrift besitzen und vermindert werden, sie zu befestigen. Das soll im Kursus geschehen. Das System wird wiederholt. Les-, Schreib- und Diktationsübungen schließen sich an. — **Die Volkshochschule, ihre Bildungs- und Erziehungsaufgaben.** Im Rahmen von zwei Jahren werden die Volkshochschulen an dem heutigen pädagogischen Leben in unfern Volkshochschulen und von neuen Bildungs- und Erziehungsaufgaben gegeben werden. Ausgehend vom Sinn der Schule überhaupt und von der Zielsetzung der deutschen Bildungswelt werden in übersichtlicher Form die Fragen der Einheitschule und des weltanschaulichen Charakters unserer Volkshochschule getreift werden. Neben wird unter Berücksichtigung der Praxis der inneren Gestaltung über Sinn und Geist der Grundschulbildung und über Zweck und Ziel der gesamten Volkshochschule gesprochen werden. Es wird Stellung zu nehmen sein zu den Sonderanordnungen der Volkshochschule, zu ihrem weiteren Ausbau und zu etwaigen künftigen Entwidlungsmöglichkeiten. — Die geplante Darstellung wird getragen sein vom Gedanken, daß unsere Volkshochschule heute nicht mehr die isolierte Institution sein darf, die im Bildungswesen als einseitig gefassten Kinder unferes Volkes ist, sondern sich eingebaut hat in unsere gesamten Schul- und Bildungswelt und als in unsern weltanschaulichen und unferen Bestandteile zu gelten hat.

— **Zur Bezeichnung von „Tagesfragen aus dem Rechtsleben“** sind im vergangenen Jahre Vorträge in der Volkshochschule gehalten, die von der Jüdischen Partei aufgenommen sind. Am kommenden Wintersemester sollen sie durch eine Vortragsreihe über „Sethorierung, insbesondere Stadterklärung“ fortgesetzt werden. Vier einfache Stunden sollen dem Vortrag, eine Stunde der Ausprache dienen. Das Vortragsprogramm ist ebenfalls mit Rücksicht auf die im Jahreswende, voraussichtlich am 2. Dezember d. h. stattfindenden Kommunalwahlen. Neben der Betrachtung des gegenwärtigen Rechtszustandes sollen die Stunden auch der Rechtspolitik gemindert sein.

Kreis Halberstadt.

Rein-Dankfest, 1. Oktober. Gemeindevorstellung. In der am Freitagabend stattgefundenen öffentlichen Gemeindevorstellung wurde eine Bürgerbescheidigung für eine Stieblungsbaue einstimmig angenommen. Für die Anlegung von zwei Lampen am Wege zur Hütte wurden 100 Mark bewilligt, dergleichen wurden die Reparaturkosten für die 1. Schule sowie die Kosten für die Beschaffung eines größeren Ofens für den Klassenraum der gleichen Schule ebenfalls bewilligt. Wenn die Sitzung bisher ruhig verlief, so kam es bei der Beratung des folgenden Antrages der Landwirte Straße und Gröschhof auf Erlass der jährlichen Anferntenngebühren von je 3 Mark, die beide in die Gemeindefasse zahlen müssen, weil sie vor Jahren über ein Zwangsamt an dem Grundstück ihrer Grundstücke ohne Erlaubnis einzuholen, gebaut haben, dessen Türschlüssel nach außen aufhängen, zu einem recht lebhaften Tempo, weil sich der Gemeindevorsteher und Landwirte Straße, der hier als Interessent in Frage kam, an der allgemeinen Debatte beteiligte. Unsere Genossen haben es durchgesetzt, daß dieser Punkt wegen der vorstehend geschilderten Art von der Tagesordnung abgesetzt und einer späteren Sitzung wieder vorgelegt werden sollte. Wie dieser Punkt wurden die Kosten für eine Brief-Trennvorrichtung in der Stieblungsstraße bewilligt.

— **Parteiversammlung.** Am Sonntag nachmittags hielt die hiesige Ortsgruppe im Bienenhof eine Versammlung ab, die der Wichtigkeit wegen, hätte besser besucht sein können, hat es sich doch darum gehandelt, die Kandidaten für die am 18. November stattfindende Wahl der Kirchgemeindevorordneten sowie die Kandidaten für die voraussichtlich am 2. Dezember stattfindende Gemeindevorstandsversammlung aufzustellen. Es ist in beiden Fällen notwendig, daß die richtigen Personen zu finden, und der Vorladung erachtet bis zum Abholde recht gute Propaganda für unsere Sache zu machen. Als Kandidat für die bevorstehende Kreisversammlung wurde Genosse Gustav Krüdel der am 14. Oktober stattfindenden Unterbezirkskonferenz in Wolfshagen abgedrückt. Als Delegierter für die Unterbezirkskonferenz wurde Genosse Jähdlich einstimmig gewählt. Nachdem der Vorsitzende noch auf die am 21. Oktober stattfindende Versammlung sowie auf die Kalenderverbreitung aufmerksam machte, erfolgte der Verlesung.



2. 10. Okt. (Eine Kaffeeleiteroffel). Der Schiedsrichter Herr Gens fand bei der Kaffeeleiteroffel auf seinem Gelde eine Kartoffel (Oben) über dem Boden die 2. Wand was...
— (Das Bein gebrochen.) Die Frau des Arbeiters Robert Schabert lag in ihrer Wohnung von der Treppe und brach sich ein Bein.
— (Die Kartoffeloffel) ist im allgemeinen hier in diesem Jahre sehr gut ausgefallen. Teilweise wurden bis 130 Hektar pro Morgen geerntet...
Dereburg, 2. Oktober. (Der Reichs- und der Kriegsbefehdigen.) Kriegsteilnehmer und Kriegserleidenden, Ortsgruppe Dereburg, hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung im Saale „zur grünen Tanne“ ab. Der Saal war überfüllt, der Kamerad Abend als Vorsitzender der Ortsgruppe sprach der Mitgliedschaft für das zehnjährige Bestehen den herzlichsten Dank aus. Nachdem der Kamerad Abend den Geschäftsbericht und sonstige geschäftliche Erledigungen bekannt gegeben hatte, erzielte er dem Kreisleiter, Kamerad Wonska als Halberstadt, das Wort. Kamerad Wonska sprach in großen Zügen über das Kriegserleidungsgele in seiner neueren Fassung. Weiter sprach er über die den Kameraden Abend in Verbindung mit der Forderung und mess ganz besonders darauf hin, daß in der nächster Zeit stattfindenden Wahlfrage jeder einzelne wissen muß, nach welcher Richtung hin er sich zu orientieren habe, um für kommende Zeiten in sozialpolitischer Hinsicht Erfolge für die eigenen Parteiziele herauszubekommen, die durch die Verhältnisse des Krieges und den heutigen (krisen) wirtschaftlichen Verhältnissen zum überwiegenen Teil auf Wohlstandsfrage angewendet sind. Seine Ausführungen gipfelten im Schluß darauf hinaus, beizulegen republikanischer Partei die Stimme zu geben, die sich diese wirksamsten für die Kriegesopfer und alle Sozialhilfsbedürftigen einsetzt habe, und dieses die ohne Zweifel die führende republikanische Partei, die Sozialdemokratie. Gleichfalls gab er auf Wunsch einen Bericht über den in Halberstadt stattgefundenen Vortrag. Für alle seine Ausführungen wurde ihm lebendige Anerkennung und große Zustimmung ausgedrückt. Nachdem von 1. Oktober, dem Kameraden Stilling, der Redenbeiträge gegeben wurde und hieraus ersah man konnte, daß in der Ortsgruppe Dereburg absolut gute finanzielle Verhältnisse vorliegen, wurde die Versammlung geschlossen. — Am 2. Oktober sind die Verhältnisse nach dem geschiedenen, Kamerad Abend, der die Verhältnisse hat, das von Rückwärts umkehrte wurde. Am ganz lebendigen die Kamerad die die Anton Reubäcker einen Elektro-Apparat zur Verfügung gestellt.

Richtlinien unserer Kommunalarbeit.

Am zweiten Tag der kommunalpolitischen Tagung unserer Partei in Berlin sprach Genosse Dr. Paul Herz über die Frage „Steuervereinfachung und einheitlicher Finanzvergleich“. Der endgültige Finanzvergleich...

Am zweiten Tag der kommunalpolitischen Tagung unserer Partei in Berlin sprach Genosse Dr. Paul Herz über die Frage „Steuervereinfachung und einheitlicher Finanzvergleich“. Der endgültige Finanzvergleich...
— (Die Steuervereinfachung) ist ein wichtiges Problem, das nur ein Programm ist, das nicht möglich werden. Vorher muß über die Finanzen von Reich und Ländern eine Klärung erreicht sein, die erst nach Regelung der Reparationsfrage zu erwarten ist. Eine Neuorganisation der Aufgaben von Reich, Ländern und Gemeinden ist notwendig. Die Frage der Steuervereinfachung und des einheitlichen Finanzvergleichs kann jetzt nur im Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Forderung des Einheitsstaates betrachtet werden. Das ein deutscher Einheitsstaat auf für die Gemeinden von Vorteil wäre, wird in den Gemeinden immer mehr erkannt. Der Städtebund in Breslau hat ein klares Bekenntnis zum Einheitsstaat gebracht. Ohne den Einheitsstaat sind lebensfähige Städteverwaltungen und wirtschaftliche Selbstverwaltung der Städte nicht mehr möglich. Das Reich wird die Finanzhoheit den Ländern und Gemeinden nicht zurückgeben. Eine neue Organisation der gesamten Finanzkraft der Gemeinden hängt nicht mehr von ihren eigenen Verhältnissen ab. Die Neuorganisation des Finanzvergleichs muß eine Frage auf dem Wege zum Einheitsstaat sein. Voraussetzung der Neuorganisation ist ein Ausbau der Finanzkraft, die mehr für die Gemeinden als gegen sie eine Waffe sein kann.
— (Der Steuervergleich) das, ja immer nur ein Bekenntnis wäre, haben die Gemeinden diese Regelung mehr zu erwarten. Das hat aufgeführt, für sie ein Wohlwille zu sein. In der Frage der Steuervereinfachung spielt das Steuerungsrecht eine Rolle. Die Bundesrat möchte es als Waffe gegen eine Steigerung der Besteuerung benutzen. Sie verlangt dafür eine entsprechende Besserung des reichsteuernden Einkommens. Wir lehnen das ab. Zum interkommunalen Leistungsvergleich fordern wir reichsrechtliche Regelung. Die Lage für die Neuorganisation des Finanzvergleichs ist jetzt schwierig, weil im Reich die Schwierigkeit der Staatsanleiherung noch zunehmen wird. Mehr Einnahmen sind nötig. Mehr kann man sei unter anderem durch...

— (Die Steuervereinfachung) das, ja immer nur ein Bekenntnis wäre, haben die Gemeinden diese Regelung mehr zu erwarten. Das hat aufgeführt, für sie ein Wohlwille zu sein. In der Frage der Steuervereinfachung spielt das Steuerungsrecht eine Rolle. Die Bundesrat möchte es als Waffe gegen eine Steigerung der Besteuerung benutzen. Sie verlangt dafür eine entsprechende Besserung des reichsteuernden Einkommens. Wir lehnen das ab. Zum interkommunalen Leistungsvergleich fordern wir reichsrechtliche Regelung. Die Lage für die Neuorganisation des Finanzvergleichs ist jetzt schwierig, weil im Reich die Schwierigkeit der Staatsanleiherung noch zunehmen wird. Mehr Einnahmen sind nötig. Mehr kann man sei unter anderem durch...
— (Die Besteuerung der Städte) die Besteuerung der Städte...
— (Die Besteuerung der Gemeinden) die Besteuerung der Gemeinden...

Genosse Dr. Herz kündigte an, daß zum Steuervereinfachungsgele eine von unserer Partei einberufende Konferenz unter Mitwirkung von Vertretern der Länder und Gemeinden Stellung nehmen wird.

Danach wurde die Erörterung der vorgelegten kommunalpolitischen Richtlinien fortgesetzt und mit der Aussprache über den Vortrag verbunden. Stadtrat Genosse Reuter-Berlin erklärte, daß bei den interkommunalen Leistungsvergleich selbstverständlich die härteren Kommunen für die härteren eintreten müssen. Doch sei jetzt Berlin zumutbarer gestellt.

Die Abstimmung ergab Annahme der Richtlinien mit mehreren Änderungen. Diese Richtlinien, deren ausführliche Wiedergabe hier unmöglich ist, erfordern Durchsichtigung der

Gemeindeverwaltung mit sozialistischem Geist
auf allen ihr zugehörigen Arbeitsgebieten. Sie fordern unter anderem eine Reichsagendeberordnung, einheitliche Bestimmung für Stadt- und Landgemeinden, Einkünfteverfahren mit der Gemeindevertretung als leitender Verwaltungsinstanz, eine Kommunalverwaltungsförderung, Reichssteuer, eine Reform der Reichssteuererhebung, stärkere Heranziehung des Volkes zu den Steuerleistungen, keine Gemeindeverpflichtung zur Einkommensteuer, keine Gemeindesteuer von reichssteuernden Einkommen, reichsrechtliche Ausgestaltung der Haussteuer unter Schonung der wirtschaftlich Schwachen zu einer Einkommensgewinnsteuer, Verbesserung ausschließlich für Kleinwohnungsbau.

Bei der Regelung des Finanzvergleichs soll für die Gemeinden die Bestimmung der lokalen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse Berücksichtigung gefunden werden. Rang ist die Reize der Förderung zum Wohnungsbaue, zum Gesundheitsbaue, zur Volkshilfspflege, zur Boden- und Wohnungsreform, zum Recht der Arbeitnehmer der Gemeinden, zur Lebensmittelförderung durch Gemeinden, zum Verbindungsbaue usw.

Die Tagung schloß Vorstand, Genosse Stelling, mit dem Hinweis auf die bevorstehende Gemeindevahlkampf, die der Sozialdemokratie eine beträchtliche Stärkung ihres Einflusses auf die Gemeindeverwaltungen bringen müssen.

Aus Döherleben.

— (Feuer) Am dem Gaus Linde Mauerstraße 51 brach bei dem Kinderspielplatz eine Feuer aus. Die Feuerwehr kam bald. Am dem Gaus Linde Mauerstraße 51 brach bei dem Kinderspielplatz eine Feuer aus. Die Feuerwehr kam bald.
— (Ein Hund) Ein Hund...
— (Zusammenstoß) Beiden mitlag stießen an der Kreuzung der...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

Aus Thale.

(Herbeiführung in Thale.) Herbeiführung, veranstaltet von den Herren Winter und Gramann in Thale, waren für unseren Ort ein Ereignis. Die gesamte Thaler Bevölkerung war auf den Beinen, um Zeuge der halbschmerzlichen Ränke zu sein. Die zur Schau gebrachten Kunststücke wurden in bezuglicher Höhe gezeigt, daß sie von allen Zuschauern bewundert werden konnten. Die beiden Herbeiführungen wurden ganz besonders mit lebhaften Interesses nachgesehen, zumal diese ersten Vorführung der Fallstänke, in der nach Barntsch führenden elektrischen Züge hängen blieb, während die Ränke schon den Karstoffstahl erreicht hatte. Anfolge der sehr hohen Eintrittspreise, auch durch schlechte Organisation der Fallstänke, welche Zuschauerarten zu verkaufen hatten, gab es selbstverständlich viele Jaungäste, noch auch ein Teil wider Käufler, welche die Belegenheit nicht vorüber gehen ließen wollten, um bei der Einlieferung behältlich zu sein. Ein sehr unglückliches Vorfallsnummer spielte sich am dem Kapfenberge ab. Dort erschien ein unbekannter Herr, und verlangte Eintrittsgeld vom den dort verkehrten vertriebenen Zuschauern. Nach einer Legitimation fragte, antwortete derselbe, nicht verpflichtet zu sein, sich jedermann gegenüber ausweisen zu müssen. Als daraufhin die Zahlung eines Eintrittsgeldes verweigert wurde, drohte der „Käufler“ mit einem „Rumpfen“, und es wäre zu einer Prügelei gekommen, wenn sich nicht ein großer Teil der Zuschauer dazwischen geschaltet hätte. Der schneidige Käufler wurde nur als ein Herr Gramann bezeichnet. Derartige Vorfallsnummer sind nicht ohne Gefahr Vorbezüge zu fördern.

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

tion mit vollem Erfolge durchgeführt werden kann. Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung einfließen sich eine lebhaftige Aussprache. Es wurde beschlossen, die Auffassung der Kandidaten zur Kreiswahl durch Stimmzetteln vorzunehmen. Die Wahl wurde dann auch in vorgedachter Weise durchgeführt. Die von der Wahlvorsichtskommission in Vorholog gedachten Delegierten zur Interessierungskonferenz in Wedderleben wurden von der Versammlung beauftragt.

Aus Quedlinburg.

— (Wegen der Geburt) Am Sonnabend veranstaltete der Bund der Geburtserziehung im Gemeindefesthaus eine öffentliche Versammlung. Es trug sich Herr D. Bauste aus Quedlinburg über das Thema „Wie oder wenig Kinder?“ Es muß einmal eine Regelung in der Geburtserziehung eintreten. Am Frankreich kennt man selten andere als Familien mit 1-2 Kindern. Die Finanzen der Arbeiterklasse reichen zur richtigen Erziehung, Kleidung und Wohnung dieser Kinder nicht aus, gefahrlos kann für mehrere. Der 8. 184 (sonne die 8. 218-200) bilden jedoch der Arbeiterschaft nicht viel zu sehr die Hände. Hier muß in diesem Befehl ein sozialer Zug hineinkommen, wie es in Ausland bereits besteht, dort können werdende Mütter, die aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen die Kinder nicht ernähren können, die Frucht in besonderen Anstalten entlassen zu lassen. Die Verbreitung dazugegen, wie sie in Deutschland nicht vorliegt, wird, ist eine Voraussetzung zu auch unbedingt befragt werden. Vorhergehen ist auch hier besser. Es ist abzuwarten. Der Bund will seinen Mitgliedern geeignete Mittel zur Verabreichung der Schwangeren bieten. Am zweiten Vortrag sprach der Naturhilfswissenschaftler Fr. Thier über „Frauenleiden und deren Verhütung“. Er gab bekannt, daß auch in Quedlinburg ein Bund der Geburtserziehung gegründet wurde, wo besondere Beratungen gehalten und Vorträge über alle Frauenfragen gegeben werden solle. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Bäder.

— (Straßenreinigung) Wegen Ruß und Unmöglichkeit wird die Straße „Neuenhof“ vom Marktplatz bis Bornstraße vom 3. Oktober d. Zs. bis auf weiteres für den gesamten Fahrzeugverkehr, teilweise auch für den Fußgängerverkehr, gesperrt.

— (Die Mitternacht) Am Mittwoch, den 3. d. Wts., abends 8 Uhr findet im Gemeindefesthaus unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Die Winterreise im Herbst 1928 bis 1929, 2. Arbeit und Verdienste.

— (In den Ruhestand) Der langjährige Rektor der städt. Mittelschulen und Stadtordeanenvorsteher Stofe ist mit Wirkung vom 2. Oktober in den Ruhestand versetzt. Zugleich tritt die Pensionierung der Polizeikommissar Hundt und Dyme am 1. Oktober in Kraft.

— (Der Herbst) Der Herbst und Winter. Am Sonntag begann der Herbstjahrmarkt unter großer Beteiligung. Die Bundesleitung war so stark, daß das Vieh wieder auf dem Hofplatz ausgetrieben werden mußte. Auch die Beteiligung des Viehmarktes war verhältnismäßig hoch, dagegen der Umsatz sehr gering.

Kreis Quedlinburg.

Wettershäuser, 2. Oktober. (Mitgliederversammlung der SPD.) In der letzten Versammlung wurde zunächst Stellung genommen zu der am 1. Oktober in Wedderleben tagenden Kreis-Gemeinderatsversammlung, zu der als Delegierter Gen. M. Rehrmann geschickt wurde. Ueber die Kreisratswahl und die Zusammenfassung des bisherigen Kreisrates entspann sich eine lebhaftige Aussprache. Die Wahlvorsichtskommission für die Aufstellung der Gemeindevorsteher wurde gebildet. Die Wahl der Gemeindevorsteher wurde am 1. Oktober in Kraft.

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

annahmen, daß er sich auf einem Kaffeehof glaube, wenn man sein Schauen und sein Verhalten beobachtet. Selbst ein Diener der Bauern schien dies mißgünstig, denn er erwiderte dem Besonderen auf seine Bestellungen, daß es besser wäre, erst einmal einen Versuch zu machen, anstatt den großen Aufwand zu betreiben. Diese Zurückweisung muß wohl den Kommandeur in die Wirklichkeit zurückzuführen haben, denn er gab schließlich den Befehl zum Abmarsch. Der Zug setzte sich nun nach dem Friedhof hin in Bewegung, wo am Gefallenendenmal ein Kranz niedergelegt wurde. Danach trieb man durch das Grundstück des demnächstigen Gutsherrn Friedhof, um auf dessen Hof den Platz zu beziehen und um weiter den sich eingehenden Zuschauern einige Vorstellungen vorzuführen. Mit meiter Kraften als bei der Zeit der Weisse der Standorte vor. Nach ihm trat unter Ortsgeistlicher die schwarzweißrote geschmückte Rednertribüne, um die Festrede, oder den Festgottesdienst, wie sich diese Serren auszudrücken belieben, zu halten. Der Festredner der Gemeinde gedachte in seinen Ausführungen auch der Sozialdemokratie. Er mochte zu behaupten, daß nach der Friedhoflegung die Wirklichkeit sich die Zeiten besser und geordneter Zustände wieder einstellen könnten. Er begrüßte es, daß sich auch in unserer Orte in dem Reichereine eine Organisation gebildet hätte, die durchaus geeignet ist, der heranwachsenden Jugend die frühere Mühseligkeit zu erlösen, in ihr Mut zu erwecken, ihren Körper zu stärken, damit bei einem späteren unabweislichen Beschlusse dem Staat geeignete Kräfte zur Verfügung stehen. Nach Schluß der Kundgebung der abgeordneten Mitglieder, was verschiedene Tierfreunde als Tierquälerei bezichtigten, bemerken sich die Volksgenossen unter klingendem Spiel durch die Straßen des Ortes. „Siegreich“ wolla'n wir Frankreich schlagen, und ahndliche Wieder brachte die Kapelle den Ordisanwohnern zu Gehör. So sehen also in Wirklichkeit diese Tugenden aus, die sich die Wiedererrichtung des Vaterlandes und Wiederkehr der alten weisen Zeit zur Aufgabe gemacht haben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Braunschweig, 2. Oktober. (Das Braunschweiger Festspiel-Gesellschaft.) Das 200. Geburtstag des Königs, der während der letzten zwölf Jahre seines Lebens an der berühmten braunschweigischen Landesbibliothek in Wolfenbüttel wirkte und die 100. Jahrestag der Gründung der abgeordneten Mitglieder, was verschiedene Tierfreunde als Tierquälerei bezichtigten, bemerken sich die Volksgenossen unter klingendem Spiel durch die Straßen des Ortes. „Siegreich“ wolla'n wir Frankreich schlagen, und ahndliche Wieder brachte die Kapelle den Ordisanwohnern zu Gehör. So sehen also in Wirklichkeit diese Tugenden aus, die sich die Wiedererrichtung des Vaterlandes und Wiederkehr der alten weisen Zeit zur Aufgabe gemacht haben.

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

— (Ein Unfall) Ein Unfall...
— (Ein Unfall) Ein Unfall...

Sport.

Saymann besiegt Crofley.



Ludwig Saymann,

der deutsche Schwergewichtskämpfer hat am Sonntag den hervorragenden englischen Boxer Crofley in der Dortmunder Westfalenhalle nach Punkten besiegt.

Arbeiter-Radsportverein „Solidarität“ Halberstadt. Heute Abend Ausfahrt zum Hirschenbrünnen. Treffpunkt um 8 Uhr pünktlich 1/8 Uhr vom Hauptmarkt. Jeder Teilnehmer hat Lampe und Decke mitzubringen. Rückkehr 12 Uhr. Keine Beteiligung erwünscht.

Motorradfahrerabteilung. Die Fahrer treffen sich 8 Uhr am Hauptmarkt und nehmen an der Fahrt mit teil.

Hauptversammlung des Harzer Ski-Verbandes. In Wernigerode, der bunten Stadt am Harz, fand in diesen Tagen die 5. B. d. S. B. statt, wozu 40 Ortsgruppen mit 219 Stimmen erschienen waren. Der 5. S. B. zählt in 40 Ortsgruppen 1066 Mitglieder und 1083 Jugendliche. Nach den Vorschlägen des 5. B. wird die Beratung der Geschäftsstelle nach Altenau unter Führung des berühmten Sportmannes, Kurdirrektors Herzog, genehmigt. Die weitere Herausgabe des Nachrichtenblattes „Harzer Skifläher“ wird dem Verlangen des Harz in Magdeburg übertragen. Nach den Beschlüssen des 5. S. B. werden in Zukunft die Jugendläufe in Form einer Bezirksmeisterschaft durchgeführt. Der Antrag der D. G. Harz, Gebirgsbahnhöfe einzuführen, wird zur weiteren Beratung dem Ausschuss für Sport überlassen. Angeregt wird, unentgeltliche Sonntagsskifahrer zu Werbezwecken einzuführen. Der Verbandsjugendrat findet in St. Andreasberg statt. Der Antrag Hoyer, Übertragung der Verbandsmitgliedschaft des 5. S. B., rief eine längere Aussprache hervor. Die Verammlung war auf Grund eines früheren Beschlusses der Meinung, diese größte sportliche Veranstaltung des 5. S. B. nur dahin zu legen, wo größte Sprunghöhe vorhanden sind. Der Antrag Andreasberg auf Änderung der B. D., auch bei Weltläufen am Ziel Sollungsnoten zu geben, ist bereits sporttätig im 5. S. B. gefahren; er soll aber den D. S. B. zur Beachtung überwiegen werden. Für Ort und Zeit der sportlichen Veranstaltungen wurde beschlossen: Weltmeisterschaften, 20. Dezember in Schierke, Tagentag, Weltmeisterschaften in Andreasberg, Winterparade, 6. Jan., Schierke, Verbandsfest, 13. Januar in Altenau, Verbandsmeisterschaft, 19. und 20. Januar in Braunlage, Weltcuplauf, 10. März vom Broden, Osterparade, 31. März in Schierke, Lehrparade in Schierke. Für die Weltläufe ist mit dem Thüringer W. B. ein Abkommen zur gegenseitigen Befreiung der Weltläufe getroffen. Die nächstjährige Hauptversammlung des D. S. B. findet in der Bergstadt Gaißhain statt.

Die Segelfluggesellschaft im Harz (M. M. G.) im Landkreis Nordhausen e. V., welche programmgemäß vom 22.-30. September stattgefunden hat, ist durch regnerisches Wetter sehr beeinträchtigt worden. Hauptflugtage waren Sonntag, der 23. und Mittwoch, der 27. September. An den anderen Tagen konnten Schiffsflüge nur vereinzelt durchgeführt werden. Es waren vertreten: Interessengemeinschaft für Segelflug Dessau mit drei Flugzeugen, Modell- und Segelfluggesellschaft Magdeburg mit zwei

Flugzeugen, Fliegerklubverein Halle mit zwei Flugzeugen, Luftverkehr Halberstadt mit 2 Flugzeugen, Interessengemeinschaft für Segelflug im Luftverkehr Nordhausen mit einer Maschine, Fluggesellschaft Leipzig mit einer Maschine, Fliegergruppe im Kfz. händler Technikum mit einer Maschine, insgesamt 12 Segelfluggesetze. Das Flugzeug Groß-Querschnitt-Halberstadt, welches schon manchen schönen Flug verzeichnen konnte, wurde am 24. September gerammt; zwei weitere Maschinen so beschädigt, daß sie nicht mehr geflogen werden konnten. Resultate im Segelflug: 1. B. Geier auf Groß-Querschnitt-Halberstadt mit 2 Meter Dauer, 2. Standhardt-Wagdeburg auf Otto v. Guericke mit 1,23 Meter Dauer, 3. Schmoger-Halle auf Hallerstadt mit 1,18 Meter Dauer, 4. Gähler-Halberstadt auf Sömmchen mit 0,84 Meter, 5. Krings-Deffau auf Boltergeist mit 0,87 Meter Dauer, 6. Gähler auf Sömmchen mit 0,55 Meter Dauer, 7. Thiem-Deffau auf Deffaur mit 0,53 Meter Dauer, 8. Standhardt-Wagdeburg auf Boltergeist mit 0,50 Meter Dauer, 9. Reiter-Deffau: Gähler-Halberstadt auf Sömmchen mit 24 Meter Entfernung vom Ziel, 2. Schmoger-Halle auf Hallerstadt mit 36 Meter Entfernung vom Ziel, 3. Standhardt-Wagdeburg auf Boltergeist mit 42 Meter Entfernung vom Ziel, 4. Krings-Deffau auf Deffaur mit 54 Meter Entfernung vom Ziel. Außerdem fand am 30. September ein M. M. G. Segelflug-Modellfliegen statt. 1. Reiter-Deffau, 2. Halberstadt-Wagdeburg.

Magdeburger Viehmarkt.

Am 2. Oktober. Erträge: 2. Klasse, 3. Klasse und 4. Klasse. Marktbericht der Viehmarkt-Kommission. Die Preise sind Marktpreise für mittlere gemogene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Einil für Brand, Markt- und Verkaufskosten. Umzugsteuer sowie den natürlichen Gesundheitsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Antriebs 100 Rinder, und zwar 18 Ochsen, 100 Kühe, 100 Färsen, 22 Ferkel, 40 Stiere, 100 Schafe, 100 Schweine. Die meisten Tiere sind direkt aus der Provinz. 1. Klasse: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. b) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. c) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. d) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. e) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. f) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. g) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. h) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. i) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. j) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. k) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. l) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. m) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. n) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. o) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. p) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. q) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. r) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. s) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. t) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. u) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. v) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. w) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. x) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. y) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60. z) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtkörper, 1. Klasse 100-120, 2. Klasse 80-100, 3. Klasse 60-80, 4. Klasse 40-60.

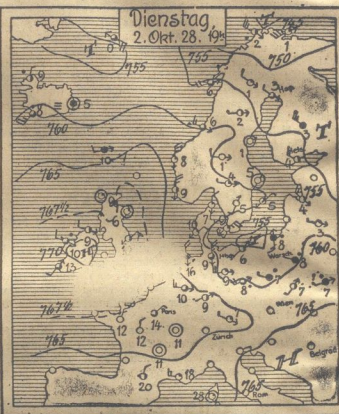
Weltrekord eines Kriegsinvaliden im Fallschirmsprung.



Willy Caspers,

der berühmte bayerische Flieger, dem im Weltkrieg infolge einer schweren Verwundung ein Bein abgenommen wurde, sprang in einer bisher nie gemessenen Höhe von 6000 Metern mit seinem Fallschirm aus dem Flugzeug und gelangte unversehrt auf den Boden. Die Leistung bedeutet einen neuen Weltrekord.

Ämtliche Wetternachrichten.



Voraussehliche Witterung bis 4. Sept. abends:

Die Periode sehr veränderlicher Witterung scheint eine Unterbrechung zu erfahren. Aufdrückend über Europa bei gleichzeitigem Aufdruck über dem Atlantik stellt allmählich hohen Luftdruck über dem europäischen Festland her, von dem aus ein Abfließen der Luftmassen nach dem Meere zu stattfinden wird. Ueber dem Festland stellt sich dabei abkühlende Luftbewegung ein, die mit heiterem und ruhigem Wetter verbunden sein wird. Wenn auch tagsüber die Temperaturen dann ein wenig höher ansteigen, als bisher, so werden die Nächte bei ruhigem und klarem Wetter sehr kalt werden. Wir stehen daher in einer Zeit veräuselter Nachtfrostgefahr. Sehr lange dürfte die Wetterveränderung nicht anhalten, da bereits neue Störungsgebiete vom Atlantischen Ozean heranziehen.

Aussichten: Bis auf Frühnebel ziemlich heiter, tagsüber etwas wärmer, nachts kalt bis zu Frost.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Die Kassierer werden gebeten, in den nächsten Tagen abzugeben, damit der Hauptkassierer bis spätestens 10. Okt. mit dem Gau abrechnen kann.

Halberstadt. (Spielertages) Heute abend 19.30 Uhr: Leben im Dömm.

Rundfunk-Programme
der häufigsten deutschen Sender.

Donnerstag, 4. Oktober.
Berlin. 20 Einheitskonzert. Danach Tanzmusik. Königswulferbahnen. 22-30 Uhr: Übertragung der Tanzmusik von Berlin.
Leipzig. 20.30 Französische Musik. (Konzert).
Hamburg. 19.25 Wagnon, Oper von Thomas. Übertragung aus dem Stadttheater.
Cannenberg. 20 Abendmusik. 21 Volkslieder von Brahms.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll die hiesige Hälfte des Hermanns Rehdies des im Grundbuch von Schlanstedt, Band 5, Blatt Nr. 24 eingetragen, nachfolgend beschriebenen Grundstücks
am 23. November 1928, vorm. 10 1/2 Uhr
an der Gerichtsstelle, Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.
a) Wohnhaus mit Hofraum und Gärten, Größe ungenügend, 6 markung Schlanstedt, Kartenblatt unversehrt, Gebäudefläche: 247 qm, Gebäudeflächenzahl: 138 qm.
b) Stall weithin in Schlanstedt, Kreis Osnabrück, Kreisstraße 13.
Der Versteigerungsantrag ist am 18. Septbr. 1928 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Schulmann, meiter Wilhelm Rehdies und seine Ehefrau Auguste geb. Siegmann in Schlanstedt eingetragen.
Halberstadt, den 1. Oktober 1928.
Das Amtsgericht.

Ballsbegehren „Banquetkreuzerbetrieb“.

Die Eintragungsdienste für das Ballsbegehren „Banquetkreuzerbetrieb“ liegen in der Zeit vom 3. bis 16. Oktober 1928, während der Dienststunden im Magistrats-Schreibstimmer (Zimmer 11 des Rathaus) aus.
Dienstort am Orts, den 2. Oktober 1928.
Der Magistrat. Hartmann.

Zahnbürsten

la Borsten, weich, mittel und hart von Mk. 0,35 bis Mk. 2,00
Gebißbürsten
zum Reinigen künstlicher Zähne
Zahnpulver, Zahnpasta, Mundwasser
in großer Auswahl und allen Preislagen

Parfümerie C. Midy.
Breitweg 40 Fernsprecher 1927

Aus Wernigerode

Theaterbund

1. Pflichtvorstellung
Mittwoch, den 10. Oktober 1928, 8 1/2 Uhr
Ein Glas Wasser
Luustspiel von Scio. Regie: Rudolf Hartig.
Karten für Nichtmitglieder von 1,25 - 2,25 in den Vorverkaufsstellen, Schallhäuser und an der Abendkasse. (Galerie u. Schüler 0,75) Einzeichnungen auf Stammisplätze zu ermäßigten Preisen werden noch entgegen genommen.



Unser Farbensen zeigt Ihnen den Weg zu unserer Verkaufsstelle

Oele, Lacke, Farben und alle Bedarfsartikel

für Lackierungen und Anstriche
sachmännlich ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler

Sedanstr. 69. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 161

Schablonen, Bohrerwachs, Salmiakgeist, Rostschutzfarben, Isoliermittel geg. feuchte Wände

Gute Schuh-Waren

In jeder Ausführung vom feinen Damen-Schuh bis zum schwersten Arbeits-Schuh
kaufen Sie besonders billig
in
Schuh- und Strumpf-Haus BLUME
Nr. 10 Burgstraße
Das Haus der guten Qualitäten zu kleinen Preisen

Technikum Wolfenbüttel

Höhere Lehranstalt für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt kostenlos unter Technikum Wolfenbüttel 161.

Nach 10jähriger Tätigkeit bei ersten Fachleuten und Instituten habe ich am 2. Oktober die

Zahnpraxis

meines verstorbenen Vaters übernommen, nachdem sie vollkommen neu instand gesetzt worden ist.

Bruno Senff

in Baden staatlich geprüfter Dentist.
Wernigerode, Breitestraße 11.

Spezialität von 9-1 und 3-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittags und Sonntag.

